Nr. 82. Mittwoch, 7. April. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Vor der Entscheidung.

Gestern war der 6. April, der Gedenktag des griechischen Freiheitskampfes, der von der Actionspartei in Athen als Tag der Kriegserklärung in Aussicht genommen ist, und es ging gestern in der griechischen Hauptstadt abermals das Gerücht, König Georg werde, falls der Piräus blockirt werden sollte, noch heute dem Kronprinzen den Befehl zur Ueberschreitung der türkischen Grenze ertheilen. So schlimm steht die Sache nun freilich nicht, wenn auch die Gefahr keineswegs ausgeschlossen ist, daß die Blockade des Golfs von Athen, welche dazu bestimmt ist, Griechenland vom Losschlagen fernzuhalten, erst recht das Zeichen zum Ausbruch des Krieges geben kann, den zu localisiren den Mächten noch erheblich schwerer fallen dürfte, als die noch immer ungelöste Lösung der Kretafrage. Die Anwesenheit des Kronprinzen bei der Armee bietet die Gewähr, daß es kaum zu Ausschreitungen an der Grenze kommen wird, jedenfalls ist der Kronprinz nicht geneigt, es zu Provocationen kommen zu lassen, wie die nachstehende Depesche besagt:

Larissa, 6. April. (Tel.) Der Kronprinz hat folgenden Befehl an die Truppen erlassen:

Offiziere und Soldaten!

Im Hinblick auf den morgenden Feiertag befehle ich, daß alle unter meinem Commando stehenden Truppen an diesem Tage eine mehr zurückhaltende Haltung zeigen und sich nicht durch die Erinnerung an den ruhmreichen Tag hinreißen lassen sollen. Ich bin überzeugt, daß meine Befehle respectirt werden.

Constantin.

Athen, 6. April. (Tel.) Der türkische Befehlshaber an der thessalischen Grenze hat, wie hierher gemeldet wird, eine dem Tagesbefehl des Kronprinzen entsprechende Verordnung erlassen, durch welche die Stationschefs für jeden Zwischenfall verantwortlich gemacht werden. Das Abfeuern von Kanonenschüssen anläßlich des Nationalfestes ist in weit entfernt liegenden Orten verboten worden.

Das dürfte genügen, um die Ruhe vorläufig zu wahren. Von anderer Seite wird noch darauf hingewiesen, daß der Nationalfeiertag auf einen Dienstag fällt, den die Griechen als Unglückstag betrachten und an dem sie nichts Ernstliches unternehmen; ob dieser thörichte Aberglauben hier wirklich irgendwie von Bedeutung ist, mag dahingestellt bleiben.

Die **Stellung Deutschlands** zur Kretafrage bildete gestern den Gegenstand einer Interpellation im **englischen Unterhause**, welche der Parlamentsuntersecretär des Aeußeren Curzon in folgender Weise beantwortete:

Alle Mächte mit Ausnahme Deutschlands seien auf Kreta durch ein Truppencontingent und alle Mächte ohne Ausnahme durch einen Theil ihrer Seemacht vertreten. Die Regierung habe keine amtliche Erklärung der Gründe erhalten, warum die deutsche Regierung die Sendung eines militärischen Contingents unterlassen habe. Daß Deutschland die Anschauungen und das Vorgehen des europäischen Concerts theile, sei durch die Entsendung eines Kriegsschiffes bewiesen. Die Regierung höre, daß, was die mehr lokale Frage der Pacificirung Kretas angehe, Deutschland der Ansicht sei, daß dieselbe von den näher interessirten Mächten in die Hand genommen werden solle. (Morley warf hier die Frage ein: Was heißt näher interessirt?) Curzon erwiderte, daß manche der anderen Großmächte Flottenmächte mit Interessen im Mittelländischen Meere seien; natürlich falle Deutschland nicht unter diese Klasse.

Auch der übrige Theil der Sitzung war der Erörterung der Kretafrage gewidmet; es wird uns darüber telegraphirt:

London, 6. April. (Tel.) Auf eine Anfrage **Harcourts**, zu welchem Zeitpunkte die türkischen Truppen Kreta verlassen, ob britische Streitkräfte an der Blockade Griechenlands Theil nehmen sollen und ob die Regierung eine Darlegung der Politik bezüglich Kretas und Griechenlands geben wolle, erklärte **Balfour**: Die Zurückziehung der türkischen Truppen erfolge sicher, der Zeitpunkt sei unbestimmbar. Die Zahl der europäischen Truppen auf Kreta sei ungenügend; wenn es der Friedenserhaltung dienlich sei, werde sich die Regierung mit den anderen Mächten bei der Blockade Griechenlands vereinen. Die Mächte haben in Athen und Konstantinopel eine Erklärung abgegeben, im Falle eines Kriegsconflictes sei der Angreifer für alle Folgen der Friedensstörung verantwortlich und würde keinerlei Vortheil daraus ziehen. Eine Antwort auf die dritte Frage sei angesichts der früheren Mittheilungen der Regierung unnöthig. Hierauf kündigte **Harcourt** an, um eine Debatte der Regierung über Politik herbeizuführen, wolle er eine Adresse an die Königin beantragen, in welcher gebeten wird, keine britischen Truppen nach Griechenland oder an das kretische Volk zu versenden. **Balfour** sagte, er räume dazu die Donnerstagssitzung ein, wenn Harcourt ein Tadelsvotum beantragen wolle, sonst lehne er eine weitere unnütze Debatte ab. Harcourt erklärte, er bezwecke kein Tadelsvotum, bringe aber eine andere Forderung ein, da in diesem Falle Balfour weitere Erwägungen zugesagt hat.

Vom kretischen Kriegsschauplatz liegen heute Meldungen von Belang nicht vor. Die Admirale haben den Major Bor mit der Vornahme einer Untersuchung über die angebliche Wiederbewaffnung der **Türken von Selino**, sowie über den Verbleib der **den befreiten Türken** von Kandano abgenommenen Waffen und der in dem Regierungsdepot ordnungsgemäß vorhandenen 5000 Gewehre betraut. Die Untersuchung soll sich ferner auf die Maßnahmen erstrecken, welche zur Fortbringung der mohammedanischen Flüchtlinge außerhalb Kretas ergriffen werden könnten.

Von Buzunarion her, das Hauptmann Perignon besetzt hält, wurden gestern Kanonenschüsse vernommen. Heute sollen je 500 englische Soldaten in Kanea und in Kandia ausgeschifft werden.

Ein aus Kreta im Piräus angekommener Dampfer berichtet, daß die Mohammedaner von Kanea auszogen, um die von Akrotiri gekommenen Aufständischen anzugreifen, welche ihre Weiber und Kinder nach dem Innern der Insel zu bringen versucht hatten. Der Ausgang des Unternehmens ist noch unbekannt.

Aus Korfu wird gemeldet, daß drei deutsche Correspondenten wegen ihrer Kritisirung der Politik der griechischen Regierung aus Griechenland ausgewiesen worden sind.

Politische Tagesschau.

Danzig, 6. April.

Reichstag.

Der Reichstag verhandelte Montag in Anwesenheit einiger Dutzend Abgeordneten. Nachdem das Haus den Antrag betreffend die Aufhebung des **Communalsteuerprivilegs für Offiziere** an die Budgetcommission verwiesen hatte, wurde der Vertrag mit der Schweiz betreffend die Einrichtung **schweizerischer Nebenzollämter** auf badischem Gebiete genehmigt.

Darauf begann das Haus die zweite Berathung des **Handelsgesetzbuches**. Von den 897 Paragraphen desselben wurden 238 unverändert gemäß den Beschlüssen der Commission erledigt. Am meisten angefochten wurden die Bestimmungen über die sogenannte Concurrenzclausel. Nach der Vorlage sollte diese für den Gehilfen nur insoweit verbindlich sein, als die Beschränkung in seiner gewerblichen Thätigkeit nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht die Grenzen überschreitet, durch die eine unbillige Erschwerung seines Fortkommens ausgeschlossen wird. Die Commission hat hinzugefügt, daß die Bestimmung über die Beschränkung nicht über drei Jahre nach Beendigung des Dienstverhältnisses in Geltung bleiben darf.

Abg. **Singer** (Soc.) befürwortet das Verbot der gesetzlichen Festsetzung jeder Concurrenzclausel, weil es unmoralisch sei, wenn die Unternehmer sich gegen die Verwerthung der Kenntnisse ihrer Angestellten in den Concurrenzgeschäften gesetzlich bezw. verträglich schützen wollen.

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.) will den von der Commission beschlossenen Zusatz wieder beseitigen.

Beide Anträge wurden verworfen.

Dienstag steht die **Fortsetzung der Berathung** auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus überwies Montag den Gesetzentwurf betr. Aenderungen des Reglements für die **preußische Offizierwittwenkasse** an die Budgetcommission und erledigte sodann die **hessen-nassauische Stadt- und Landgemeindeordnung** in dritter Lesung.

Beim § 25 der Städteordnung beantragte Abg. **Kirchner** (Centr.) wieder festzusetzen, daß in der ersten Klasse mindestens 5 Proc., in der zweiten Klasse mindestens 10 Proc. aller Wahlberechtigten zu wählen haben. Minister des Innern **v. d. Recke** erklärt, diesem Antrage die Zustimmung der Regierung nicht in Aussicht stellen zu können. Der Antrag wurde darauf mit 146 gegen 84 Stimmen abgelehnt, Centrum, Polen und Freisinnige stimmten für, die Rechte gegen den Antrag, die Nationalliberalen waren gespalten. Sowohl die Städte- wie die Landgemeindeordnung wurden alsdann unverändert in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Gegen das Gesetz stimmte außer dem Centrum und einem Theil der Linken auch Abg. **Stöcker** (b. k. F.)

Alsdann wurde der **Antrag Motty** betr. die Belastung von Grundstücken mit bevorrechtigten Meliorationsdarlehen nach einer unerheblichen Discussion, an der sich die Abgg. **Motty** (Pole), **Schettler** (cons.), **Sander-Elze** (nat.-lib.), **Kirsch** (Centr.), **Herold** (Centr.) und **Glebocki** (Pole) betheiligten, an eine Commission überwiesen.

Dienstag steht die Charité-Vorlage und der Antrag Schenkendorff betreffend die Förderung des Fortbildungsschulwesens auf der Tagesordnung.

Der Marine-Roon.

Obgleich bisher nichts weiter officiell bekannt ist, als daß Staatssecretär Hollmann einen längeren Urlaub erhalten hat und daß Contreadmiral Tirpitz von der ostasiatischen Station abgerufen ist, sind gewisse Blätter, die über den Ausgang der Flottenaffaire im Reichstage nichts weniger als erfreut waren, bereits bei der Arbeit, den künftigen Staatssecretär als Conflictsminister anzustreichen. Er habe, meint man, den Beruf, der Roon der Marine zu werden. Wer über die Gründe, welche die „Beurlaubung" des Herrn Hollmann herbeigeführt haben, nicht ganz im Unklaren ist, wird diese Auffassung nicht gerade als besonders glücklich ansehen können. An dem guten Willen, dem Reichstage gegenüber eine gewisse Schneidigkeit herauszukehren, hat es Herrn Hollmann gewiß nicht gefehlt. Man hat nur an sehr vielen Stellen das Gefühl gehabt, daß die neue Methode sich durchaus nicht bewährt hat und daß es nicht die Aufgabe des Staatssecretärs des Reichsmarineamts ist, durch Einschüchterung zu wirken.

Was übrigens den **Tirpitz'schen Plan** betrifft, der über die Hollmann'sche „Denkschrift" oder „Niederschrift" noch weit hinausgegangen sein sollte, so wird es wohl gestattet sein, daran zu erinnern, daß der ganze Flottenplan, von dem vor etwa Jahresfrist die Rede war und der hinterher als der Plan Tirpitz oder derjenige des Obercommandos bezeichnet wurde, in den nächsten drei Etatsjahren 150 Millionen Mark erfordern sollte und zwar zur Herstellung von drei großen Schlachtschiffen und sechs Kreuzern. Der Unterschied ist nur der, daß diese Mittel in einer Summe gefordert werden sollten, um die Schiffsbauten möglichst zu beschleunigen. Daß dieser Weg unpraktisch war, verstand sich von selbst; eine Anleihe von 150 Millionen Mark neben dem Etat wird der Reichstag so leicht nicht bewilligen. Wenn also jener Plan irgend einen Zusammenhang mit dem künftigen Staatssecretär hat, was doch erst abzuwarten bleibt, so braucht man sich über den Marine-Roon nicht zu beunruhigen.

Schutz der Bauhandwerker.

Seit längerer Zeit hat sich eine von der preußischen Regierung eingesetzte Commission mit der Frage beschäftigt, ob und wie auf dem Wege der Gesetzgebung den Bauhandwerkern ein Schutz gegen den Bauschwindel geschaffen werden könne. Die Frage ist seit mehreren Jahren in Presse und Parlament, in Vereinen und Versammlungen viel erörtert worden, zahlreiche Vorschläge sind aufgetaucht und in Aufsätzen und Schriften vertreten worden; das preußische Abgeordnetenhaus hat sich mit einem ebenfalls viel besprochenen Antrage des Abgeordneten Wallbrecht beschäftigt uud doch ist kein Weg gezeigt worden, der mit einiger Sicherheit zum Ziele führen könnte. Die von der preußischen Regierung aus Vertretern aller an der Angelegenheit betheiligten Ressorts und unter Hinzuziehung von Vertretern des Reichsjustizamtes und des Reichsamts des Innern gebildete Commission hat kürzlich ihre Arbeiten abgeschlossen und einen Bericht erstattet, der demnächst an das Staatsministerium gelangen wird. Analog den Andeutungen, die hierüber vor einiger Zeit Staatssecretär v. Nieberding im Reichstage gemacht hat, empfehlen nun die „Polit. Nachr." als gesetzgeberische Maßregel, „daß der Gewerbebetrieb eines Bauunternehmers versagt werden kann, wenn durch Thatsachen erwiesen ist, daß der Gewerbetreibende nicht die nöthige Zuverlässigkeit entweder in technischer oder finanzieller

---

Der Heddinshof.

46) Roman von L. Haidheim.

[Nachdruck verboten.]

Von aller Welt gemieden und alle Welt fliehend, verlebten die Heddins dennoch jetzt zuweilen glückliche Stunden. Denn auch Ullas Genesung schritt langsam fort — sehr langsam freilich! Die Aerzte beklagten nur immer von neuem, daß sie gänzlich machtlos wären gegen die Schwermuth ihrer Kranken.

Aber in dem einen Punkte gab es weder bei Heddin noch bei seiner Frau Erbarmen.

Nie! Niemals willigten sie ein, daß der Sohn des Landraths Olsnitz, der sich als der Anstifter jener Anklage öffentlich bekannt hatte, ihrer Tochter nahe treten durfte. Sie schwiegen beide wie das Grab über diesen Punkt. Der Name Olsnitz wurde nie genannt; ach, es gab täglich genug der neuen Bitternisse zu besprechen!

Ulla wußte nichts Genaues über alle diese Dinge; aber ihr ahnendes Herz und ihr Feingefühl sagten genugsam, daß sie nichts zu hoffen habe, es auch nicht die Zeit sei, an sich selbst zu denken.

Einige Male hatte Sparrenberg sie sehen dürfen. Er brachte ihr dann immer dieselben Rosen, die auch allmorgendlich der Gärtner an der Hausthür für sie ablieferte.

Sparrenbergs Blick sagte Ulla, wer sie ihr sandte. Ihm gab sie auch unter tiefem Erröthen gestern eine weiße, schöne Lilie zurück, die sie zuvor leise küßte; zugleich sagte ihm ihr Blick, für wen die Blüthe bestimmt sei.

Sprechen konnte sie in Gegenwart der Pflegerin und Annas nicht — das hätte Sparrenberg auch so wenig gewünscht wie Ulla — dazu war sie noch viel zu schwach.

Aber sie wußte, er würde Olsnitz sehen, würde dem Geliebten Trost bringen.

Anna Heddin wurde mehr und mehr der Genesenden eine fröhliche, erheiternde Gesellschaft. Ihre unbefangene Zuthunlichkeit, ihre gänzliche Unkenntniß der Welt und der Heddin'schen Verhältnisse ließen sie harmlos über alle Klippen der Unterhaltung hinweggleiten.

Sie hatte ein ganz bedeutendes Aneignungsvermögen. Die guten Manieren, die kleinen feinen Unterschiede, welche die gebildete Gesellschaft macht, nahm sie, ihrer selbst fast unbewußt, an; sie war immer bereit, hier und dort auszuhelfen, dem Onkel vorzulesen, die Tante auf ihren einsamen Spaziergängen zu begleiten und Ulla zu zerstreuen, wenn deren Eltern eine jener aufregenden Conferenzen mit dem berühmten Justizrath hatten, welcher den Prozeß Heddins führte.

Die Anklage gegen diesen war inzwischen erhoben worden; dem Vertheidiger lag nun das Weitere ob. Aber welche Gemüthsbewegungen erwuchsen Heddin von neuem! Die herzogliche Familie war noch immer nicht zurückgekehrt, sondern weilte auf Reisen.

Kein Gnadenact war zu erhoffen, der Gerechtigkeit sollte der Lauf gelassen werden — so sagte man im Publikum — darum blieb der Herzog auch fern.

Heddin wollte auch keine Gnade — er wollte nur Gerechtigkeit. Aber er war selbst viel zu klug, um nicht einzusehen, daß der Schein geradezu erdrückend gegen ihn zeugte, obwohl die Aussage Winterthurs, der mit seiner Prinzeß-Gemahlin und den Söhnen in einem englischen Seebade weilte, genau mit der seinigen übereinstimmte.

Ueber all diesem Wechsel von Pein und Sorge, Furcht und Hoffen war es Herbst geworden.

Die Schwurgerichtszeit nahte heran, und Heddin bestand darauf, daß die Seinen diese nicht in der Stadt verleben sollten.

Aber arm, wie sie waren — so arm, daß ihnen jetzt oft das tägliche baare Geld mangelte, denn die Lieferanten drängten um Bezahlung und Heddins Pension wanderte sofort dafür aus dem Hause — wohin sollten sie?

Sparrenberg, der nur noch sehr kurze Zeit bis zu seiner Staatsanstellung hatte, schlug das Einfachste vor:

„Nach dem Heddinshofe."

Zwei Wochen darauf war der Plan schon zur Ausführung fertig. Die beiden jungen Mädchen und die Brüder sollten voran reisen, Frau Helene folgte später, und Sparrenberg blieb bei Heddin zurück.

In der ersten Frühe eines Septembermorgens fuhr ein Wagen an der Bahnstation vor, und zugleich stürzte ein schlanker blonder Herr in Civilkleidung an diesen heran.

Es war Olsnitz.

Nach monatelanger qualvoller Trennung sank ihm die zitternde bleiche Geliebte in die Arme.

Cousine Anna und die Brüder gingen still bei Seite. Sparrenberg hatte sie für die Geheimhaltung gewonnen, und wie hätten sie das Herz haben sollen, der vergötterten Schwester ihr armes, kleines Glück zu mißgönnen? Eine kurze Viertelstunde im Bahnhofsgebäude, in Gegenwart ab- und zulaufender Menschen, gehörten sie sich. Beider Herz war so übervoll, daß sie einander nichts sagen konnten, als kurze, schmerzvoll glückselige Liebesworte.

Im Grunde hatte der brave Sparrenberg Unrecht, dies Wiedersehen möglich zu machen. Denn als es nun wie ein Augenblick vorübergerauscht war, da fühlten die Aermsten erst recht den grenzenlosen Schmerz der Trennung, da erinnerten sie sich mit Beben, wie bleich und verhärmt und krank sie Beide ausgesehen.

„Du bist mein und ich bin dein, des sollst du gewiß sein", hatte Ulla einst herzbewegend gesungen — jetzt war dies das einzige, was Olsnitz ihr in seiner tiefen Erschütterung sagen konnte.

„Wir harren aus in Treu! Ich bin dein!" gab sie leise zurück. Dann mußte er sie in den Wagen heben, konnte nur ihre Hand immer wieder mit Küssen bedecken.

Das Signal ertönte, die Thüren wurden zugeschlagen.

„Erich! Benno! Ich vergesse Euch diesen Tag in meinem ganzen Leben nicht! Ich danke Euch! danke Euch!" rief er den Brüdern zu, die ernst nickten.

Dann noch ein inniger Blick, ein letztes Grüßen! Olsnitz sah, daß Ulla weinte, und nun wurden ihm selber die Augen feucht.

Als er sich tief erschüttert dann zum Gehen wandte, erkannte er dicht neben sich seinen einstigen Nebenbuhler, v. Weber, der eben einem einlaufenden Zuge entstiegen war.

Hatte dieser den Abschied von Ulla gesehen?

Und wenn auch! — sie ist mein und keine Macht der Welt entreißt sie mir! dachte er erglühend.

Weber schien aber das Einst völlig vergessen zu haben; er stürzte sich förmlich auf Olsnitz.

„Olsnitz! Gut, daß ich Sie treffe. Ich habe in Zara durch die Zeitung erfahren, was hier vorgeht, komme aus Griechenland und Dalmatien. Was ist das mit Heddin? Jeder Frage habe ich mich unterwegs enthalten. Man lügt so viel, und ich brauche die Wahrheit. Sie sind der erste, den ich sehe; bitte, sagen Sie mir alles!"

Es lag so viel Dringendes in dem Wesen des sonst so kühlen Mannes. Olsnitz sah ihn unsicher an; galt diese Erregung Ulla?

Sie schritten zusammen den Bahnsteig entlang und dem Ausgange zu.

„Ich bin gern bereit, Herr v. Weber; aber als ehrlicher Mann muß ich zuvor unsere gegenseitige Stellung präcisiren", sagte er zögernd, erfüllt von einer eifersüchtigen Regung.

„Wieso? Gegenseitige Stellung?" fragte Weber in alter Schärfe. Und nach einem festen Blick in Olsnitz' ihm begegnenden Augen fuhr er fort: „Sie lieben Ulla! Ich weiß es, wußte alles bereits, als ich abreiste."

„Dann ist's gut! Wollen wir nicht in meine Wohnung treten? Sie ist ganz nahe, Herr von Weber."

„Lieber ginge ich — ich habe die ganze Nacht gesessen." (Fortsetzung folgt.)

Hinsicht besitzt". Das officiöse Organ giebt dann weiter dem Gedanken Ausdruck, „für Bauforderungen eine Sicherheitshypothek zu gewähren, welche bei der Zwangsversteigerung betreffs des den Baustellenwerth übersteigenden Erlöses auch älteren eingetragenen Forderungen vorgeht".

Da aber, fahren die „Pol. Nachr." fort, nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen die Mißstände im Bauwesen, welche auf einen verstärkten Schutz der Bauhandwerker drängen, nicht entfernt allgemeiner Natur sind, sondern in der Hauptsache nur in einer Reihe von Großstädten hervortreten, würde es sich nicht rechtfertigen lassen, solche die Bauthätigkeit nicht unerheblich erschwerende Einrichtungen allgemein Platz greifen zu lassen. Es wird vielmehr vorzusehen sein, daß im Verordnungswege diejenigen Gemeinden speciell zu bezeichnen sind, für welche sie in's Leben treten.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 5. April. [Hohenzollern Denkmäler.]** Der Minister des Innern hat die Oberpräsidenten benachrichtigt, daß es fortan zur Errichtung von Denkmälern für Mitglieder des Hohenzollernhauses der ausdrücklichen vorgängigen Genehmigung des Königs bedürfe, insbesondere stets dann, wenn es sich um Denkmäler handelt, die an einem der Oeffentlichkeit zugänglichen Orte oder aus öffentlichen Mitteln errichtet werden sollen. In den hierüber dem Minister zu erstattenden Berichten ist eine das Denkmal veranschaulichende Zeichnung oder Photographie beizufügen und neben den sonstigen zur Beurtheilung des Unternehmens dienenden Thatsachen auch anzugeben, ob das geplante Denkmal in finanzieller Beziehung vollständig gesichert ist.

Berlin, 5. April. Der **Erbprinz von Reuß** jüngere Linie hat ein **Schreiben** an den Stadtrath von Gera gerichtet, worin er das **Verhalten der Regierung von Greiz** unpatriotisch und antinational nennt, es sehr entschieden verurtheilt und als eine Herabwürdigung des guten, uralten reußischen Stammes bezeichnet sowie insbesondere die neueste Fahnenaffaire in Greiz in geharnischten Ausdrücken verurtheilt.

— Auch das Organ des Altreichskanzlers, die „Hamb. Nachr.", dementirt auf Grund eingezogener Erkundigungen die Meldung, daß bei dem Fürsten **Bismarck** in Friedrichsruh ein **Glückwunschtelegramm** des **Kaisers** eingegangen sei.

— Der Schriftsteller Kerr hat kürzlich aus Anlaß der Gally Liebling-Affaire hiesige **Musikkritiker** der **Bestechlichkeit** beschuldigt, ohne aber Namen zu nennen. Auf den darauf von 29 hiesigen Recensenten veröffentlichten Protest veröffentlicht Herr heute eine Erklärung, in welcher er Wilhelm Tappert und Wilhelm Laskowitz der Bestechlichkeit beschuldigt. Er erklärt sich bereit, diese Behauptung vor Gericht zu beweisen.

* **[Kaiser Wilhelm und die Veterinärmedizin.]** Beim Empfang der Studirenden im Rittersaal des Schlosses unterhielt sich, wie aus der „Berl. thierärztl. Wochenschr." nachträglich bekannt wird, der Kaiser längere Zeit mit den Herren Candidaten Baumgarten (Frisiae) und Mehlhose (Franconiae). Mit der Sachkenntniß, welche der Herrscher auch auf ferner liegenden Gebieten oft zur großen Ueberraschung der Angeredeten zeigt, berührte er die Aussichten, welche die Forschungen der Neuzeit und die Serotherapie bei Bekämpfung der Thierseuchen bieten; er betonte, wie sehr es ihm am Herzen liege, daß die den Landmann so schwer schädigende Aphthenseuche unterdrückt werde, erkundigte sich nach deren jetzigem Stande, drückte seine Freude über Kochs Erfolg in Afrika aus und bemerkte schließlich, daß das Studium der Veterinärmedizin ihm ein sehr interessantes scheine, und daß er die Fortschritte dieser wichtigen Wissenschaft mit Aufmerksamkeit verfolge. — In den thierärztlichen Kreisen, die lange Zeit stiefmütterlich behandelt worden sind und noch immer für ihre Standesinteressen zu kämpfen haben, ist man über die **Worte** des **Kaisers** nicht wenig erfreut.

* **[Die Medizinalreform in Preußen]** soll nach der „Köln. Ztg." die Bildung eines Bezirksgesundheitsamts umfassen, welches den Regierungspräsidenten beigegeben werden, und die Bildung eines Kreisgesundheitsamts, welches dem Landrath zur Seite gestellt werden soll. Schließlich wird in jedem Stadtkreise und in jeder Stadt- oder Landgemeinde mit 10 000 und mehr Einwohnern zu gleichem Zwecke wie der Regierung und dem Landrath, aber mit der gebotenen örtlichen Einschränkung, ein Ortsgesundheitsrath zugeordnet. In einer Gemeinde können mehrere Ortsgesundheitsräthe gebildet werden. Der Ortsgesundheitsrath besteht aus dem Gemeindevorsteher, aus 6 bis 12 aus der Gemeindevertretung zu wählenden Mitgliedern und in Garnisonorten aus einem oder mehreren Vertretern der Militärbehörde. In Fortfall kommen die bisherigen Medizinalcollegien am Sitz der Oberpräsidien. Hingegen sollen, wenn nöthig, bei den Bezirksregierungen mehrere Medizinalräthe angestellt werden.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschlossen, einen Advokaten mit der Vertheidigung des **Andenkens Burdeaus** zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte. Waldeck-Rousseau hat sich bereit erklärt, die Vertheidigung zu übernehmen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. April.

Wetteraussichten für Mittwoch, 7. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, normale Temperatur, strichweise Regen, frischer Wind.

* **[Allerhöchstes Privileg.]** Durch königl. Verordnung ist genehmigt worden, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihescheine, zu deren Ausgabe der ehemalige Landkreis Danzig durch die allerhöchsten Privilegien vom 18. Dez. 1876 und vom 30. Januar 1882 ermächtigt worden ist, gemäß den Beschlüssen der Kreistage der aus diesem Kreise im Jahre 1887 neu gebildeten Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung und Dirschau von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt werde.

* **[Vaterländischer Frauen-Verein.]** In der Delegirten-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins, welche in Gegenwart der Kaiserin in voriger Woche unter Betheiligung mehrerer Vertreterinnen aus Danzig, Zoppot und anderen Orten Westpreußens in Berlin stattfand, wurde, wie uns eine der Damen heute mittheilt, ein hochbedeutsamer Entschluß des Central-Vorstandes zur Kenntniß der Delegirten gebracht, nämlich die Armen- und Krankenpflege des Vaterländischen Frauen-Vereins in engste Beziehung zu den Kranken-, Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten in den Gemeinden und Provinzen, sowie zu den Vorständen der Unfall-Berufsgenossenschaften zu setzen, der Art, daß sich der Verein mit seinen Diakonissinnen, Pflegerinnen und angestellten Aerzten und mit seinen Kranken- und Siechenhäusern zu deren Verfügung hält, deren Kranke zu den geringsten Taxen verpflegt, vorbeugend in Fällen von leichten Erkrankungen der Mitglieder und ihrer Angehörigen, die bei Vernachlässigung in schweres Siechthum ausarten könnten, die nöthige Hilfe und Unterstützungen gewährt, genannten Behörden durch Controle der Rentenbewerber, Nachprüfung der Rentenempfänger Beistand leistet und so nach beiden Seiten hin in erweitertem Maße zur Steuerung des socialen Elends beitragen kann. Der anwesende Präsident des Reichs-Versicherungsamtes, Hr. Bödecker, begrüßte den Entschluß des Central-Vorstandes mit wärmster Anerkennung und versprach demselben bei den betreffenden Versicherungsbehörden die größtmöglichste Unterstützung.

* **[Zur neuen Handwerker-Organisation.]** Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Vorschläge über die Neuorganisation des Handwerks, welche gegenwärtig dem Reichstage vorliegen, vielfach auf Widerstand gestoßen sind. Vor einigen Tagen haben sich die im Centralausschuß (Berlin) und im allgemeinen deutschen Handwerkerbund (München) vereinigten Innungsverbände Deutschlands gegen mehrere Bestimmungen des Gesetzentwurfes ausgesprochen. Ferner hat am 29. März die Direction der **preußischen Bauinnungen** in Berlin in einer Sitzung, an welcher als Vertreter der **westpreußischen Bauinnungen** Herr Zimmermeister Herzog Theil genommen hat, verschiedene Abänderungen des Gesetzentwurfes vorgeschlagen. Auch ein westpreußischer Innungsverband hat durch seinen Vertreter eine Denkschrift in dieser Angelegenheit niedergelegt, in der u. a. ausgeführt wird, daß die in dem Entwurfe vorgeschlagene Organisation auch in der vorliegenden Form keine Gewähr für die lebenskräftige Selbstverwaltung und insbesondere auch keinerlei Gewähr für die Bestandsfähigkeit der Organisation und ihrer Einrichtungen biete. Ihr Fortbestand hänge von dem jeweiligen Wollen der Mehrheit der Mitglieder ab und sie würde daher lediglich von heute auf morgen bestehen. Eine brauchbare Organisation müsse ebenso wie die Arbeiterversicherung auf obligatorischer Zwangsorganisation beruhen und wo die Verwaltung dieser Einrichtungen nicht seitens der betreffenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Wege der freiwilligen Thätigkeit bewirkt wird, da müßten Staat und Gemeinde die Ausgestaltung und Verwaltung einer solchen Einrichtung übernehmen. Auf der anderen Seite müsse aber auch anerkannt werden, daß das Bestehen solcher Innungen, welche ihre Aufgaben nicht zu erfüllen vermöchten, durchaus zwecklos sei, und es sei ungerechtfertigt, wenn das Fortbestehen solcher Innungen von Seiten des Staates oder der Gemeinden begünstigt werde. Alle Innungen aber, welche als leistungs- und bestandsfähig anerkannt worden seien, müßten im obligatorischen Besitze der Vorrechte aus dem § 100e u. s. w. der Gewerbeordnung sein, wodurch dann auch die Fragen der Gewährleistung der fachtüchtigen und sittlichen Erziehung der Lehrlinge, sowie des zeitgemäßen Arbeitsnachweises und der Herbergseinrichtungen für die Gesellen gelöst würden. Schließlich wird noch die gesetzliche Wahrung des Meistertitels in erziehlichem, wirthschaftlichem und socialem Interesse verlangt und die Einführung des Befähigungsnachweises für diejenigen Gewerbebetriebe, bei deren unsachgemäßer Ausübung eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten ist, wie z. B. bei Baugewerben als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet.

* **[Landwirthschaftlicher Genossenschaftstag.]** Der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften Westpreußens hielt am Sonnabend in Graudenz seine Jahresversammlung ab. Von den 22 dem Verbande angehörenden Genossenschaften waren 8 vertreten. Als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten nahm Herr Regierungsrath Miesitscheck v. Wischkau an den Verhandlungen Theil. Der Verbandsdirector Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe erstattete den Geschäftsbericht. Die Statistik der Molkerei-Genossenschaften ergiebt, daß sämmtlichen 22 Genossenschaften 533 Mitglieder angehören. Die Gesammtmenge der verarbeiteten Milch betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 26 361 361 Kilogramm; der Gesammterlös für Milch, Molkerei-Producte und Schweine betrug in 19 Genossenschaften 2 072 139 Mk., von drei Genossenschaften fehlen die Angaben über den Erlös. Außer den 22 Verbandsgenossenschaften bestehen in Westpreußen noch etwa 50 Molkereien, außer den Sammelmolkereien; ihnen sind die Satzungen des Verbandes und der neuen Genossenschafts-Kasse nebst Einladung zum Beitritt übersandt worden. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurde zum Director Herr Plehn und zu dessen Stellvertreter Herr Landrath v. Bonin-Neumark durch Zuruf wiedergewählt. Sodann erstattete der Verbandsrevisor Herr Schlesinger-Neumark den Revisionsbericht für die Jahre 1895 und 1896. Es wurden 19 Genossenschaften revidirt, darunter 15 mit unbeschränkter und 4 mit beschränkter Haftpflicht. Als Verbandsrevisor wurde Herr Schlesinger auf ein Jahr wiedergewählt.

* **[Der Untergang des Dampfers „Mannheim"]** an der Stolpmünder Ostseeküste wird demnächst vor dem hiesigen Seeamt, welches dafür zuständig ist, den Gegenstand einer eingehenden Verhandlung bilden.

* **[Kaiser Wilhelm-Linde.]** Die von den Damen des „Neuen Gesangvereins" gestiftete Kaiser Wilhelm-Linde im Steffenspark hat nunmehr mit dem gestrigen Tage eine Schutzhülle durch ein lyraförmiges gußeisernes Gitter erhalten, dessen geschmackvolle und gediegene Ausführung wir der hiesigen Kunstschlosserei des Herrn Adler (Firma Friedland) verdanken.

* **[Städtischer Schuletat.]** Der jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung und Festsetzung vorgelegte Schuletat pro 1897/98 schließt in Einnahme mit 282 150 Mk., in Ausgabe mit 941 200 Mk. ab; die Einnahme ist gegen das Vorjahr um 1300 Mk., die Ausgabe um 48 338 Mk. gewachsen, so daß 47 037 Mk. städtischer Mehraufwand erforderlich sind. Dieses Mehr steigt jedoch auf ca. 96 000 Mk. in Folge des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Um die jetzige Besoldungsskala den Erfordernissen dieses Gesetzes anzupassen hat der Magistrat folgende neue Besoldungsskala für die hiesigen Volksschullehrer aufgestellt:

		Hauptlehrer: Mk.	Lehrer: Mk.	Lehrerinnen: Mk.
nach 7—10	Jahren	2350	1500	1200
„ 10—13	„	2500	1650	1300
„ 13—16	„	2650	1900	1400
„ 16—19	„	2800	2050	1500
„ 19—22	„	2950	2200	1600
„ 22—25	„	3100	2350	1700
„ 25—28	„	3250	2500	1800
„ 28—31	„	3400	2650	1900
nach mehr als 31	„	3550	2800	2000

Die Durchführung dieser Skala erfordert gegen den vorliegenden Etatsentwurf einen Mehraufwand von 36 000 Mark, während nach dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz die Stadt gleichzeitig ca. 13 000 Mark weniger an Staatszuschüssen erhält. Es soll diese Angelegenheit durch einen Nachtragsetat geregelt werden. Die in dem jetzt vorliegenden Entwurfe enthaltenen Einnahmen und Ausgaben vertheilen sich — mit Hinweglassung der Pfennigbeträge — wie folgt:

	Einnahme Mk.	Ausgabe Mk.
Gymnasium	48 687	104 594
Petri-Realschule	51 205	88 931
Johannes-Realgymnasium . . .	29 370	83 533
Victoriaschule	42 670	70 838
Mittelschule der Rechtstadt . . .	11 010	22 475
Mittelschule der Altstadt	11 990	21 288
Elementarschulen	74 241	486 683
Taubstummenschule	4 000	7 761
Fortbildungs- rc. Schulen . . .	8 000	26 450
Turnwesen	600	12 880
Schulen im Territorium	317	2 812
Extraordinarium	59	12 954

* **[Was ist eine Kleinbahn?]** Diese Frage wird von einem in Königsberg erscheinenden Witzblatte, dem „Japper", durch folgende Bestimmungen „erläutert":

„In jedem Coupé eines Kleinbahnzuges befindet sich eine Nothleine, welche die Passagiere anziehen dürfen, wenn sie wünschen, daß der Zug sich plötzlich in Bewegung setze. — Schlafcoupés verkehren auf denjenigen Strecken, auf welchen während der Nacht mehr als drei Kilometer zurückgelegt werden. — Während der Fahrt darf Niemand aussteigen und die weitere Reise zu Fuß zurücklegen; ausgenommen sind Fälle von nachweislich begründeter Eile. — Etwaige Beschwerden können während der Fahrt mit einem Stock in den Sand des Bahndammes geschrieben werden."

* **[Deutscher Privatbeamten-Verein.]** Der Zweigverein Danzig des deutschen Privatbeamten-Vereins versammelte sich gestern im Saale des Café Franke zu seiner Hauptversammlung. Hr. Inspector Dziekcarzik erstattete zunächst den Jahresbericht des Vorstandes, dem wir entnehmen, daß der deutsche Privatbeamten-Verein im abgelaufenen Vereinsjahre wieder um etwa 1200 Mitglieder gewachsen ist. Das Vermögen des Vereins ist um ca. 350 000 Mk. gestiegen und beträgt jetzt etwa 2 Millionen Mark. Auch bei dem Danziger Zweigverein machte sich dieses Wachsthum, natürlich in geringerem Umfange, geltend. Es wies die Mitgliederzahl eine Steigerung um 33 auf, ferner trat als stiftendes Mitglied Herr Abg. Rickert ein. Die Einnahme und Ausgabe des Zweigvereins Danzig balancirt mit 3837,08 Mark, die Specialkasse des Vereins wies einen Bestand von 229,48 Mk. und der Unterstützungsfonds einen solchen von 305,91 Mk. auf. Die dem Verein von verschiedenen Seiten gewährten Rabatt-Vergünstigungen wurden fleißig ausgenutzt. Auf Antrag der Revisoren wurde die Geschäftsführung des Vorstandes dechargirt. — Bei Gelegenheit der Centenartage ist bekanntlich von dem Hauptverein eine Sammlung zu einer Waisenstiftung in das Leben gerufen worden. Diese hat in der ersten Woche bereits weit über 10 000 Mk. ergeben. Von dem hiesigen

---

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Am letzten Sonnabende befand sich unser Theater unter dem Zeichen Terpsichores, der Tanzfrohen, denn die Balletmeisterin, Fräulein **Gittersberg,** hatte ihren sogenannten Benefizabend und mußte deshalb mit ihrer Kunst in erster Reihe stehen. Eröffnet wurde die Vorstellung durch die im letzten Winter hier schon vorgeführten „**Phantasieen im Bremer Rathskeller**", dem phantastischen Tanzbilde, das sich an Hauffs bekannte Dichtung anschließt. Der Glanzpunkt liegt in den Ballets, die in ihrer Mannigfaltigkeit und Zierlichkeit, den farbenprächtigen Trachten der Tänzerinnen vor dem bunten Hintergrunde eine reizvolle Augenweide bilden. Die kleinsten der kleinen Tänzerinnen, Kinder von vielleicht acht Jahren, sahen aus wie zierliche Püppchen, die mit Eifer und Geschick ihre Bewegungen den Tönen der Musik anzuschmiegen wissen. Das große Schlußballet **Wiener Walzer,** der dritte Theil des Abends, bringt in drei Abtheilungen ebenso eigenartige wie schöne Bilder aus dem Wiener Leben, wie sie durch charakteristische Tänze und rythmisches Gewühl etwa zur Darstellung gebracht werden können. Alles gelang auch hier vorzüglich, und wer eine Vorstellung hat von der Arbeit und dem Fleiße, der in solchen großen Ballets steckt, der wird volle Anerkennung zollen ebenso der Benefiziantin, die als Leiterin des Ganzen und ausgezeichnete Tänzerin im Mittelpunkte stand, wie allen Mitwirkenden, die auf dem Theaterzettel namentlich aufgeführten bis herab zu den Püppchen.

Zwischen diese beiden Haupttheile war eingeschoben das einactige Lustspiel „**Ein Husarenstreich**" von Moser und Trotha. Wir können auch heute nicht anders darüber urtheilen, als vor einem Jahre, daß es in seiner Gedankenarmuth sich kaum über die landläufigen Verkleidungspossen erhebt, ebenso unwahr und unmöglich ist, wie diese, und von einem Lustspiele nur den Namen hat. Gespielt wurde es flott und gut. Fräulein **Rheinen** gab die Salondame mit angenehmer Eleganz, und auch Herr **Berthold** bewegte sich als Rittmeister mit erfreulicher und temperamentvoller Sicherheit. Herr **Arndt** entwickelte an dem Abende eine staunenswerthe Vielseitigkeit. Im Ballet führte er mit Fräulein Gittersberg die Regie und tanzte mit ihr Gavotten und eine altväterliche Tyrolienne wie ein Balletmeister von Fach, und in dem Einacter war er wieder der schüchterne Fähnrich und der bewährte Verkleidungskünstler. Auch die anderen Mitwirkenden, die wir hier nicht alle nennen können, thaten das Ihre, den in des Wortes eigentlicher Bedeutung glanzenden Abend für die Zuschauer zu einem genußreichen zu gestalten.

Die gegenwärtige Influenza-Epidemie.

Im Verein für Gesundheitspflege zu Danzig hielt am Sonnabend Abend der Leiter unserer bakteriologischen Untersuchungsstation, Herr Dr. **Petruschky,** einen Vortrag über die gegenwärtige Influenza-Epidemie, welchem zahlreiche Zuhörer, darunter auch Herr Oberpräsident v. Goßler, beiwohnten. Das erste Untersuchungsproduct, welches dem Vortragenden bei dem Antritt seiner neuen Stellung vorgelegt wurde, war ein Influenzasputum. Während seinem Vorgänger im vergangenen Jahre Influenzaproducte gar nicht zur Untersuchung vorgelegt wurden, wurde das Institut in dieser Beziehung in diesem Jahre sehr lebhaft in Anspruch genommen und es wurden hier sehr typische Influenzafälle beobachtet. Die Influenza ist eine Infectionskrankheit, welche von allen anderen Einflüssen fast vollständig unabhängig ist. Sie kommt in allen Zonen und Klimaten vor und ist ebenso in der trockenen reinen Wüstenluft Aegyptens, wie in den Eisfeldern Sibiriens beobachtet worden. Sie wird bedingt durch einen specifischen, von Pfeiffer entdeckten Bacillus, den der Vortragende mikroskopisch demonstrirte. Der Influenzabacillus unterscheidet sich wesentlich von von dem Diplococus, welcher Katarrhe erregt, und gleichfalls durch ein mikroskopisches Präparat veranschaulicht wurde. Gegenwärtig wiegt der Influenzabacillus vor und es wurde im hiesigen Stadtlazareth in 107 Fällen der Influenzabacillus gefunden, während andere Erreger von Katarrhen nur in 17 Fällen beobachtet wurden. Der Vortragende schilderte dann den Nährboden, auf dem sich Reinculturen des Bacillus gewinnen lassen, und theilte mit, daß eine Uebertragung auf Thiere noch nicht gelungen sei, da die Versuchsthiere anscheinend immum gegen die Bacillen gewesen seien. Gerade das massenhafte Erscheinen des Bacillus bei jeder Influenza-Epidemie läßt ihn als den specifischen Krankheitserreger erscheinen.

Früher nahm man an, daß die Krankheit durch Miasmen, also durch die Luft verbreitet werde. Heute ist diese Annahme aufgegeben worden; es steht fest, daß die Ansteckung durch directe oder indirecte Berührung erfolgt. So bediente in einem Restaurant ein an der Influenza erkrankter Kellner eine Gesellschaft, deren Mitglieder später sämmtlich an der Influenza erkrankten. Ein ähnlicher Fall wurde im hiesigen Stadtlazareth beobachtet, wo die Wirthschafterin an der Influenza erkrankte. Bald darauf wurde auch bei einigen Kranken die Influenza entdeckt. Es scheint, daß in diesem Falle die Bacillen mit den Nahrungsmitteln übertragen worden sind. Die Erkrankung erfolgt durch Contagium, der Bacillus wird entweder durch directe Berührung übertragen, oder wir athmen ihn ein, wenn in unserer nächsten Nähe Influenzakranke husten oder niesen. Namentlich die gegenwärtig bestehende Sitte, daß Kinder Erwachsenen die Hände küssen müssen, ist vom hygienischen Standpunkte im höchsten Grade verwerflich, auch sollten während einer Epidemie Damen davon Abstand nehmen, fremde Kinder zu küssen. Schließlich kann die Uebertragung des Bacillus auch durch Händedruck erfolgen.

Was nun die Prophylaxis anbetrifft, so gestaltet sich dieselbe recht schwierig. Innerhalb einer Familie wird die Ansteckung wohl kaum zu vermeiden sein, wie die Familienmitglieder Freud und Leid zusammen tragen, werden sie auch die Influenza gemeinschaftlich durchmachen müssen. Sollen ältere Leute und namentlich auch Tuberkulose, für welche die Influenza sehr gefährlich werden kann, vor der Ansteckung behütet werden, so müssen dieselben weggeschickt werden. Man hat in früheren Zeiten das Verhältniß zwischen Tuberkulose und Influenza nicht genügend beobachtet, es ist festgestellt worden, daß bei Tuberkulosen die Influenzabacillen sich ¾ Jahre lang gehalten haben. Diese Thatsache giebt vielleicht den Schlüssel zu dem oft beobachteten plötzlichen Auftreten der Influenza. Die Virulenz der Bacillen wächst dann bei der Uebertragung. Da der Influenzabacillus glücklicherweise eine sehr geringe Widerstandsfähigkeit besitzt, so ist namentlich bei der Krankenpflege ein sorgfältiges und fleißiges Händewaschen zu empfehlen. Daß der Bacillus sich gerade bei Tuberkulosen so lange hält, ist dadurch zu erklären, daß in dem geschwächten Körper ein Mißverhältniß zwischen dem Wachsthum der Bacillen und dem Vermögen sie auszuscheiden besteht. Bei der Behandlung der Krankheit handelt es sich darum, die Entwickelung der Bacillen zu hemmen und ihr Ausscheiden aus dem Körper zu beschleunigen. Das erstere wird erreicht durch eine zweckmäßige Inhalation, das andere durch Verabreichung von Medicamenten, welche die Expectoration steigern.

An den Vortrag knüpfte sich eine Discussion, in welcher zunächst Hr. Kreisphysicus Dr. **Steger** einige Fälle aus seiner Praxis mittheilte. In einem Dorfe in der Nähe der Weichsel waren eines Tages von 53 Kindern nur 3 zum Unterricht erschienen, die anderen waren wegen Krankheit zu Hause geblieben. Es wurde zunächst vermuthet, daß Masern, Scharlach oder eine andere Kinderkrankheit ausgebrochen sei, doch Herr Dr. Steger stellte fest, daß Influenza vorlag, die wahrscheinlich durch Erwachsene von außen eingeschleppt worden war. In zwei Fällen wurden sogar auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leichen von Leuten, die plötzlich an Influenza gestorben waren, obducirt. Ueber die schnelle Verbreitung der Krankheit machte Herr Dr. **Heinrich** eine interessante Angabe. Er befand sich vor einigen Jahren, als in Berlin eine starke Influenza-Epidemie herrschte, in Rheinsberg, wo bisher noch kein Influenzafall vorgekommen war. Da kehrte eine Dame, die in Berlin gewesen und dort inficirt worden war, zurück, bald darauf trat die Influenza in ihrer Familie auf und nach einigen Wochen war die halbe Stadt erkrankt. Auf Anfragen des Vorsitzenden, Herrn Medizinalraths Dr. Bornträger, und des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler trug dann der Vortragende noch nach, daß eine Immunität gegen Influenza nicht existirt und daß der Influenzabacillus meist im Luftwege gefunden wird, in der Blutbahn komme er nur sehr selten vor.

Zweigverein ist eine Sammlung für das neue Kriegerdenkmal auf dem Holzmarkte eingeleitet, die etwa 50 Mark ergeben hat. — Zum Schluß folgte die Vorstandswahl, in welcher die Herren **Dziekcarzik** zum Vorsitzenden, **Metscher** zum Stellvertreter, **Körner** zum Schriftführer, **Hönig** zum Stellvertreter, **Pose** zum Kassirer, **Reinkowski**, **Todt**, **v. Kampen** und **Schrader** zu Beisitzern berufen wurden. Die Mitglieder drückten dem bisherigen Vorsitzenden Herrn **Reinkowski**, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, ihren Dank für seine umfassende Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen aus.

* **[Allgemeiner Gewerbeverein.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 5963 Mk. festgestellt. Dann wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten berathen.

* **[Thierschutzverein.]** Dem soeben für die Jahre 1892—1896 erschienenen Bericht des Vereins entnehmen wir Folgendes: Im letzten Jahre traten 40 Mitglieder neu ein und zählte der Verein am Schlusse des verflossenen Jahres 586 Mitglieder, darunter 12 Ehrenmitglieder. Die Einnahme bezifferte sich auf 769,88 Mark, die Ausgabe auf 539,01 Mk., so daß ein Bestand von 230,87 Mk. verblieb. Es wurden von der hiesigen Schutzmannschaft im Jahre 1892: 163 Fälle, 1893: 148 Fälle, 1894: 153 Fälle, 1895: 233 Fälle und 1896: 284 Fälle von Thierquälerei zur Anzeige gebracht. An Prämien wurden im Jahre 1892 an den Schutzmann Herrn P. wegen Anzeigens von Vogelstellern extra zusammen 20 Mk., 1893 an die Gendarmerie-Brigade 20 Mk., 1894 an die kgl. Polizeidirection 150 Mk., an die Gendarmerie-Brigade 75 Mk. und an den Gendarm B. 20 Mk., 1895 an den Gendarm F. 10 Mk., Gendarm B. 20 Mk. und 1896 an den Gendarm K. 5 Mk. gezahlt. In der Zeit vom 18. Juli 1895 bis 19. Dezember 1896 wurden von dem Hundefänger 299 Hunde gefangen, davon wurden 62 Hunde von dem Beauftragten des Vorstandes durch Kohlensäure getödtet.

* **[Petri-Realschule.]** Die hiesige Realschule zu St. Petri war nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Directors am Anfange des Schuljahres 1896/97 von 584, am Anfange des Wintersemesters von 601, am 1. Februar von 587 Schülern besucht, und zwar 515 in den Real-, 72 in den Vorschulklassen. Aus Danzig waren 489, von auswärts 98 Schüler, der Confession nach 505 evangelisch, 37 katholisch, 45 mosaisch. Zu Michaeli verließen 18, zu Ostern 22 Abiturienten die Anstalt, welche bis auf 4, die ihre wissenschaftliche Bildung an Ober-Realschulen fortsetzen wollen, sich praktischen Lebensberufen widmen wollen. Diese Lehranstalt, die stärkstbesuchteste unter Danzigs höheren Schulen, hat zur Zeit 17 Klassen, an welchen 27 Lehrer unterrichten.

* **[Ferien.]** An sämmtlichen höheren Schulen Westpreußens beginnen morgen (7. April) die Osterferien, welche bis 22. April dauern. Es folgen dann die Pfingstferien vom 4. bis 10. Juni, die großen Sommerferien vom 3. Juli bis 3. August, die Herbstferien vom 25. Sept. bis 12. Okt., die Weihnachtsferien vom 22. Dez. bis 7. Januar.

* **[Tuen-Aufführung.]** Gestern Abend veranstaltete Herr Director **Scherler** in der Aula seiner Schule ein Schauturnen seiner Schülerinnen, das einen großen Zuschauerkreis fand. Die Aufführungen begannen mit Freiübungen der Kleinsten, die anderen Klassen brachten Freiübungen mit Gesang, solche mit Stäben mit der Bildung wechselreicher Figuren, Uebungen mit Springen, an der Wippe und am Barren, die von den Turnlehrerinnen geleitet wurden. Schließlich tanzte die erste Klasse, deren Mitglieder blaue und rothe Schärpen angelegt hatten, einen allerliebsten Reigen nach schwungvoller Musik, der graciös ausgeführt wurde.

* **[Reinickestift.]** Unter dem Vorsitze des **Herrn** Kaufmann Schellwien fand gestern Nachmittag die 13. ordentliche General-Versammlung der Wohlthäter des Reinickestifts statt. Herr Schellwien erstattete zunächst den Jahresbericht. Nach demselben sind jetzt im Reinickestift 12 Personen, welche Stiftsrente erhalten, 28 Personen, welche eine Rente aus milden Stiftungen beziehen und 27 Personen, die auf die städtische Armen-Unterstützung angewiesen sind. Es haben 50 Personen Freistellen inne und nur 17 zahlen noch eine geringe Miethe. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß von der Frau v. Flottwell, geb. v. Frantzius, dem Stifte 2000 Mk. gewidmet seien. Nach der Jahresrechnung, die dechargirt wurde, belief sich die Einnahme auf 8241 Mk. und der Ueberschuß auf 407 Mk. Das Vermögen des Stiftes beziffert sich auf 150 790 Mk. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Dr. Piwko und Frau Emilia Berger wurden wiedergewählt und der Etat der Stiftung pro 1897 in Einnahme und Ausgabe auf 5397 Mk. festgestellt.

[Prüfung für Handarbeitslehrerinnen.] Zu der an der Victoriaschule hierselbst in diesen Tagen abgehaltenen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen waren sieben Bewerberinnen zugelassen, welche die Prüfung bestanden haben, und zwar Fräulein Clara Boie, Anna Hannemann, Else Bohl, Hedwig Seidenschwanz, Brunhild Wentscher, sämmtlich aus Danzig, Emma Liessau aus Marienburg und Antonie zur Nedden aus Marienwerder.

* **[Verpachtung von Eisenbahnterrain.]** Nachdem der Ingenieur **R. Kappis** hierselbst bereits vom 1. August v. J. ab ein dem Eisenbahn-Fiscus gehöriges in der Sandgrube belegenes Trennstück von etwa 215 Qm. auf vorläufig 10 Jahre für einen Pachtzins von jährlich 200 Mk. gepachtet hat, ist demselben neuerdings auch die dem Eisenbahn-Fiscus gehörige, neben der Loge Eugenia belegene Fläche des Grundstücks Neugarten Nr. 17 im Flächeninhalte von etwa 430 Qm. ebenfalls auf vorläufig 10 Jahre für einen Pachtzins von jährlich 300 Mk. verpachtet worden. Die fraglichen Flächen waren seinerzeit öffentlich zur Verpachtung gestellt. Dem Pächter ist gestattet, auf den beiden Parzellen **Wohngebäude** nach Maßgabe der Bestimmungen des Vertrages zu errichten und hat derselbe auf dem Grundstück in der Sandgrube bereits mit der Erbauung eines mehrstöckigen Hauses, welches bis zum 1. Oktober d. J. beziehbar hergestellt sein muß, begonnen. Mit dem Bau des auf dem zweiten Grundstücke Neugarten Nr. 17 zu errichtenden Wohngebäudes wird wohl in Kürze auch begonnen werden, da dasselbe bis zum 1. April 1898 beziehbar hergestellt sein soll.

* **[Schwurgericht.]** Soweit bisher bestimmt, beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode am 3. Mai. Zum Vorsitzenden ist Hr. Landgerichtsdirector **Schultz**, welcher kürzlich aus Thorn hierher versetzt wurde, ernannt worden.

[Polizeibericht für den 4. und 5. April.] Verhaftet: 16 Personen, darunter: 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Bettler, 6 Betrunkene, 8 Obdachlose. — Gestohlen: In Hannover in der Nacht zum 2. April 2 versilberte, 1 vergoldeter Abendmahlskelch, der eine 25 Centim. hoch und glatt, der andere 20 Centim. hoch und in getriebener Arbeit, 1 silberne, innen vergoldete Abendmahlskanne mit Deckel und Griff, etwa 30 Centim. hoch, auf dem Deckel ein stehendes Kreuz und die Inschrift: „Von den Familien v. Alten und Reischauer gestiftet.“ 2 Teller, der eine von Silber, der andere von Weißmetall, 2 silberne, innen vergoldete Hostiendosen, die eine mit Lamm und in getriebener Arbeit, die andere schlicht mit liegendem Kreuz. 1 Brille mit goldenem Gestell, die Gläser sind nicht eingefaßt, 1 Gebinde Honig Nr. 8778, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 16 Mk. 50 Pf., 1 Portemonnaie mit 16 Mk.

Gefunden: 3 Geldstücke, 1 Manschettenknopf, 1 Quittungskarte des Heinrich Weichbrodt, 1 Taschenuhr nebst Kette, 1 Päckchen, enthaltend: Staubtücher, Taschentücher und Chemisetts, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau in Langfuhr, 5 Herrenhemden, abzuholen Neuschottland 22a vom Zimmergesellen Josef Grenkowitz, 1 grauer Hund mit Maulkorb und Marke, abzuholen Hausthor 7 von der Kurzwaarenhändlerin Frau Antonie Wenkhaus. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 42 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Marienburg, 5. April. Eine **aufregende Scene** spielte sich heute Mittag auf der Nogat bei Marienburg ab, als eine von dem zur Zeit herrschenden Hochwasser bei Montau losgerissene, von einigen Leuten besetzte Holztraft mit rasender Schnelligkeit gegen die Schiffbrücke getrieben wurde. Ein Aufhalten war nicht möglich und so stieß denn das erste Glied der Traft mit voller Gewalt gegen die Brücke, welche dem furchtbaren Anprall Widerstand bot, nur daß einige Ankerketten platzten. Von der Traft gingen darauf einige losgerissene Glieder durch die Brücke durch, währed der Rest mit der Bemannung stehen blieb, so daß dieselbe gerettet werden konnte. (N.-Z.)

W. Elbing, 5. April. Gestern ist endlich die Leiche des am 5. Februar ertrunkenen Lehrers **Hackbarth** aus Hakendorf in der Nogat aufgefunden worden. Eine früher aufgefundene Leiche, die man für Hackbarth hielt, war mit demselben nicht identisch.

Graudenz, 4. März. **(Preßprozeß.)** Der Redacteur Valerius v. **Rutkowski** aus Graudenz befand sich am Sonnabend wegen **Beleidigung** auf der Anklagebank der Graudenzer Strafkammer. Der Anklage liegt ein Artikel der polnischen Zeitung „Gazeta Grudziadzka“ vom 24. Oktober v. Js. zu Grunde. In der vorbezeichneten Nummer dieser Zeitung erschien unter der Ueberschrift „Verspätet“ ein Eingesandt aus Tuchel über die dort stattgehabte Feier des hundertjährigen Bestehens der dortigen evangelischen Gemeinde, in welchem mißbilligend hervorgehoben wurde, daß manche Katholiken an der kirchlichen Feier, sowie an dem officiellen Festessen Theil genommen hätten, wobei Trinksprüche auf die evangelische Gemeinde ausgebracht worden seien. In der That hatten an der Festfeier der königliche Seminardirector Jablonski und die beiden Seminaroberlehrer Dr. Prinz und Zepke Theil genommen. Das Provinzialschulcollegium zu Danzig, als vorgesetzte Dienstbehörde, hat Strafantrag gestellt, ebenso Dr. Prinz. Zur Verhandlung waren als Sachverständige die Professoren am Priesterseminar zu Pelplin Lic. Malecki und Dr. Wloczszynki geladen. Herr Malecki bekundete, daß strenggläubigen Katholiken vom kirchlichen Standpunkte aus objectiv die Theilnahme an solchen Festen untersagt sei, subjectiv sei es eine Gewissensfrage. Professer Wloczsynski geht noch weiter und hält es für strenggläubige Katholiken für ausgeschlossen, daß sie an solcher Feier Theil nehmen, es könnten gegen solche Personen schwere Strafen, ja selbst Excommunication eintreten. In der Begründung des Erkenntnisses hob der Herr Vorsitzende hervor, daß der fragliche Artikel nicht nur beleidigender Natur sei, sondern daß die drei Herren sich auch beleidigt gefühlt hätten; es sei gar nicht Sache der Presse, die Personen auf ihr Verhalten hinzuweisen, sondern es sei Sache jedes Einzelnen, wie er es mit seinem Gewissen, der Kirche oder dem Geistlichen abmache. Der Gerichtshof hielt nach alledem die seitens der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe für angemessen und verurtheilte den Angeklagten zu 200 Mk. Geldstrafe bezw. 40 Tagen Gefängniß.

Schwetz, 4. April. Ueber das an dem **Lehrer Grütter** angeblich **verübte Verbrechen** werden von einem Augenzeugen — einem Herrn, der in derselben Abtheilung gereist ist — der „Pos. Ztg.“ noch die folgenden Angaben gemacht: Der Gewährsmann war schon in Schwetz mit dem Lehrer Grütter zusammengetroffen, und beide hatten den Weg zur Bahn gemeinschaftlich zurückgelegt. Der Bahnwagen, in dem die beiden Herren Platz nahmen, war so besetzt, daß die Frauen-Atheilung ebenfalls in Anspruch genommen werden mußte, und die im Wagen Sitzenden unterhielten sich gleich bei Beginn der Fahrt über die Wahl in einer den Ansichten des Lehrers Grütter nicht entsprechenden Weise. Grütter betheiligte sich an der Unterhaltung, die immer lebhafter wurde, und in deren Verlauf dem Lehrer gegenüber unanständige Redewendungen gebraucht wurden. Als dieser sich das in sehr entschiedener Form verbat, begann ein Stoßen im Wagen. Von einem an der Rückwand des Wagens befindlichen Manne wurde ein Anderer so heftig auf den Lehrer gestoßen, daß dieser taumelte. Er hatte aber noch die Kraft, den Mann auf seinen Angreifer zurückzustoßen. Nun begann der Gestoßene mit Grütter einen Streit. Zuerst schoben sich beide mit den Schultern, dann aber gebrauchten beide die Stöcke und Grütter versetzte seinem Gegner einen Hieb an die rechte Backe, daß diese zu bluten anfing. Vorher hatten sich schon andere in den Streit gemischt, und Grütter, der seine Gefahr bemerkte, bat mit lauter Stimme die Mitreisenden, den Zug zum Stehen zu bringen. Er schrie: „Ziehen Sie die Nothbremse!“ Der Gewährsmann zog gleich auf den ersten Ruf des Grütter die Nothbremse, aber der Zug fuhr weiter. Nun begab sich unser Gewährsmann aus dem Wagen an den Gepäckwagen heran, um von dort Hilfe zu bringen, aber er fand niemand. Als er in den Wagen zurückkam, war Grütter nicht mehr dort und auf die Frage, wo er sei, erhielt er die Antwort, der sei hinausgegangen. Von einem anderen Reisenden wurden ihm nun einige Angaben gemacht, die ihn zu dem Schluß veranlaßten, daß Grütter aus dem Wagen gesprungen sei. Auf der Station Terespol meldete der Gewährsmann den Vorfall dem Zugführer und erfuhr dann, daß die Bremse im Waggon außer Thätigkeit gewesen sei. Der Gewährsmann ist im übrigen der Meinung, Grütter könne ebenso aus dem Wagen gefallen, wie gestoßen worden sein, denn er habe an der Thür des Wagens gestanden, jedenfalls um im Rücken wenigstens geschützt zu sein. Ob Grütter gewürgt worden ist, weiß unser Gewährsmann nicht, weil das Gedränge um Grütter herum zu groß gewesen sei.

Ueber das **Rencontre im Eisenbahnzuge** geht dem „Ges.“ heute aus Schwetz noch die Angabe eines Schachtmeisters zu, der ebenfalls bei derselben in dem Wagen 4. Klasse zugegen war und die Sache viel schwärzer darstellt als die anderen Gewährsmänner, die sich bisher geäußert haben. Der Vollständigkeit halber geben wir sie hier ebenfalls wieder: Ein in Stanislawie bei Prust beschäftigter Maurer, welcher bereits verhaftet ist, sei auf den Lehrer mit einem zugespitzten Krückstock mit den Worten losgegangen: „Erst wollen wir ihm die Augen ausstechen“. Der Schachtmeister parirte den Stoß des Polen, worauf der Lehrer dem Maurer einen Hieb mit dem Spazierstock gegen den Backenknochen versetzte. Hierauf stürzten mehrere der Maurer auf G. zu und brachten ihm mehrere Stichwunden (?), darunter zwei recht erhebliche in die Stirn, bei. Darauf fiel der Lehrer nieder, wurde dann von einem der Bande erwürgt und von 5 Maurern herausgeschleppt und auf den Bahnkörper gestoßen.

⊙ **Thorn, 6. April.** (Tel.) Der Arbeiter Friedrich Gottfried **Schlaak** aus Hohenkirch bei Briesen, der am 9. Dezember v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes und Mordversuchs **zum Tode** und zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, wurde heute früh 6 Uhr auf dem hiesigen Gefängnißhofe durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg **hingerichtet.** Schlaak hat bekanntlich in der Nacht zum 24. September von den Eigenthümer Templin'schen Eheleuten 27 Mk. erpreßt, darauf die vor ihm flüchtende Frau Templin mit einer Eisenstange erschlagen und versucht, den Besitzer Gabel, der Zeuge dieser Mordthat gewesen, zu tödten, wobei er ihn lebensgefährlich verletzte.

Königsberg, 5. März. Gegenüber der am Sonntag von uns bereits als irrig erwähnten Nachricht, daß bereits eine Antwort auf die **Beschwerde** des Oberbürgermeisters Hoffmann **gegen den Oberpräsidenten Grafen Bismarck** eingegangen sei, kann nun auch die „K. Allg. Z.“ auf Grund einer Auskunft seitens des Herrn Oberbürgermeisters Hoffmann bestimmt erklären, daß die obige Mittheilung unrichtig ist. Bis jetzt ist eine Antwort auf die Beschwerde des Oberbürgermeisters seitens des Ministers des Innern überhaupt noch nicht eingegangen.

* Wie der „Vorwärts“ mittheilt, waren bei dem vorgestrigen Begräbniß des socialdemokratischen Abgeordneten Schultze auch zwei Deputationen aus Danzig und Elbing anwesend. Als Nachfolger Schultzes zum Reichstagsabgeordneten werden die Socialdemokraten den Rechtsanwalt Dr. Haase in Königsberg aufstellen.

Güldenboden, 5. April Der **Locomotivführer Rehfeldt**, Abends mit dem Zuge aus Allenstein hier angekommen, wurde früh Morgens **als Leiche mit dem Kopf in einem schlammigen Graben** liegend gefunden. Man nahm an, daß R. ausgeglitten und mit dem Gesicht in den Graben gefallen sei und sich, da er beide Hände tief in die Paletottaschen gesteckt hatte, sich nicht habe selbst befreien können. Die nähere Untersuchung der Leiche soll jedoch ergeben haben, daß R. plötzlich von einem Herzschlage ereilt ist. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Sport.

Englischer Sport in chinesischer Beleuchtung.

Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in London, das Augenzeuge eines englischen Fußball-Wettkampfes gewesen war, beschrieb diesen in einer Pekinger Zeitung folgendermaßen: „Die hübschen Jünglinge stürzen sich aufeinander, schlagen um sich, trampeln mit Füßen aufeinander, zerschinden sich die Gesichter, verwunden einander, renken sich Arme und Beine aus, zerbrechen sich die Nasen und schlagen sich gegenseitig todt. Schließlich zieht man den Sieger mit struppigem Haar und von Schmutz, Staub und Blut starrendem Gewand unter einem Berg von verrenkten Gliedern, zerbrochenen Schlüsselbeinen und blutrünstigen Köpfen hervor. Die Aerzte schleppen die Zerschlagenen und Verwundeten in das Spital, und 50 000 Menschen, darunter zarte, liebreizende Frauen, die bei dem Duft von Blumen in Ohnmacht fallen, berauschen sich an dem Geruche von Blut und brechen in ein wildes, die Lüfte erschütterndes und die Ohren betäubendes Jubelgeheul aus.“

London, 3. April. Bei der heutigen **Bootwettfahrt** zwischen den Ruderclubs der Universitäten Oxford und Cambridge auf der Themse zwischen Putney und Mortlake **siegte wiederum Oxford** mit zwei Bootslängen.

Vermischtes.

Nansen beim Kaiser.

Berlin, 5. April. Von dem gestrigen Empfange Nansens beim Kaiser erzählt der „Lok.-Anz.“ folgende Episode: Als die Tafel beendet und der Augenblick der Verabschiedung da war, kam es zu einer reizenden Scene. Der Kaiser hatte seine Kinder rufen lassen, sie mußten sich vor Nansen aufstellen, und dann sagte er zu ihnen: „Gebt diesem Manne die Hand und seht ihn Euch gut an, damit Ihr, wenn Ihr älter geworden seid und mehr Verständniß haben werdet, sagen könnt, daß Ihr Nansen gesehen habt.“ Der Reihe nach reichten die Prinzen nun dem berühmten Forscher die Hand, während der Kaiser bemerkte, daß seine ältesten Söhne leider abwesend wären, die denn doch schon besser wüßten, was eine Nordpolfahrt bedeute.

Stephans Befinden.

Berlin, 5. April. Professor v. Bergmann **erläßt** heute Abend folgendes Bulletin über **das** Befinden des Staatssecretärs v. Stephan:

Die Kräfte sind noch immer schwach, viel Schlaf, keine Schmerzen.

Nach dem „Lokal-Anz.“ ist der Zustand Stephans ein sehr bedenklicher. Es droht dem Leben des Patienten leider eine ernste Gefahr.

Der „National-Ztg.“ zufolge hat Herr v. Stephan gestern Zeitungen gelesen und aus ihnen erst ersehen, wie es um ihn steht.

* **[Der beste Flugschütze.]** Den Neid der gesammten Jägerwelt dürfte **Prinz Danilo von Montenegro** erregen. Er ist ein Flugschütze, wie es vielleicht keinen zweiten in der Welt giebt, und seine coups doubles auf schwer zu schießendes Flugwild grenzen geradezu an das Fabelhafte. Dabei übt der Prinz die Jagd mit einer Nonchalance aus, als hätte seine Schießkunst für ihn selbst kaum Interesse. Ein Resultat, daß auf der Schnepfenjagd kaum je zuvor erzielt worden sein dürfte, verzeichnete er vor wenigen Tagen, indem er 65 der Langschnäbler ohne Fehlschuß erlegte. Prinz Danilo schießt auch auf so kleines Wild mit einem Zwölfercaliber-Gewehr mit sehr langen Läufen, daß jedoch außerordentlich leicht ist.

* **[Gladstone auf dem Fahrrade.]** Mr. Gladstone hat neben dem Schreiben politischer und theologischer Streitschriften noch Zeit gefunden, sich an der sonnigen Riviera auch als Sportsman weiter auszubilden. Er hat als Siebenundachtzigjähriger das Radfahren gelernt und „kann sich nun“, wie er einem Freund schreibt, „gratuliren, daß er die Maschine schon ganz gut meistert“.

Standesamt vom 5. April.

Heirathen: Kaufmann Christian Wilhelm Theodor Walter Brückert und Margarethe Mathilde Petter. — Bächergef. August Friedrich Norgall und Louise Auguste Bertha Hensel. — Schmiedegef. Ernst Gustav Will und Marie Mathilde Benge.

Todesfälle: Arbeiter Gustav Adolf Pape, 40 J. — S. des Arbeiters Otto Skripczynski, 3 J. — S. des Arbeiters Johann Krüger, 2 J. 3 M. — Schneider Johann Großmann, 63 J. — Dienstmädchen Mathilde Kahl, 48 J. — Wittwe Pauline Hohenthal, geb. Zachmann, 54 J. — Seefahrer Simon August Krause, 54 J. — Arbeiter Johann Karl Bochard, 57 J. — T. des Aufsehers Eduard Hellwig, 5 M. — Wittwe Amalie Klatt, geb. Schrage, 62 J. — Königl. Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Friedrich Martiny, 77 J. — S. des Anstreichers Johannes Schlya, 2 T. — Wittwe Wilhelmine Brickwedel, geb. Engelke, 84 J. — S. des Seefahrers Emil Siebert, 2 M. — Wittwe Laura Pelikan, geb. Winkler, 76 J. — S. des Arb. Jakob Domnik, 1 J. — S. des Schmiedegesellen Friedrich Martin Bartsch, 1 M. — T. des Schmiedegesellen Otto Noetzel, 9 W. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Standesamt vom 6. April.

Geburten: Arbeiter Rudolf Ludwichowski, S. — Arbeiter August Jaskulski, T. — Schneidergeselle Julius Napön, T. — Kaufmann Matthias Glatzhöfer, S. — Schiffsbauarbeiter August Niklas, T. — Schlossergeselle Karl Strelczek, T. — Arbeiter Paul Kubis, S. — Arbeiter Rudolf Kendzior, T. — Schmiedegeselle Josef Gliwinski, S. — Maurergeselle Karl Krankowski, S. — Feuerwehrmann Otto Cherubin, S. — Schlossergeselle Franz Brozynski, S. — Schneidergeselle Franz Strzelecki, T. — Arbeiter Johann Krause, T. — Kaufmann Felix Danziger, S. — Böttchermeister Karl Kreft, T. — Regierungsrath Richard Iffland, S. — Schlossergeselle Johann Selke, S. — Malergehilfe Richard Gudde, S. — Bierverleger Karl Lehmann, S. — Schuhmachermeister Gustav Herdemertens, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Hausdiener Eduard Klein und Olga Leopold, beide hier. — Arbeiter August Przynitzki und Justine Steffen, beide hier. — Schmiedegeselle Herrmann Adolph Lade hier und Auguste Maria Schlösser zu Joduppen. — Arbeiter Hermann Zegke und Maria Panlitz, beide hier. — Buchhalter Max Gregorowski und Ella Bannack, beide hier. — Töpfergeselle Ludwig Meyer und Louise Magdsich, beide hier. — Lederzurichtergehilfe Alfred Thiedtke und Maria Wendt, beide hier. — Kaufmann Johann Albert Neumann und Emma Margarethe Grohleck, beide hier.

Heirathen: Sattler und Tapezier Otto Friedrich Hermann Jantzen und Anna Hedwig Rex, beide hier. — Kellner Arthur Friedrich Walter Milde und Therese Eleonore Johanne Preuschoff, beide hier. — Schlossergeselle Gustav Ludwig Eugen Hipp und Anna Lucia Hoffmann, beide hier. — Sattlergeselle Richard Oskar Kiehl und Franziska Mathilde Wilhelmine Gintel, beide hier. — Werftarbeiter Franz Remke und Dorothea Haustein, beide hier. — Arbeiter Gustav Adolf Klatt und Karoline Luise Schmidt, beide hier.

Todesfälle: Arbeiter August Ferdinand Brotzki, 68 J. — Wittwe Auguste Friederike Randt, geb. Klatt, fast 55 J. — Frau Laura Malwine Conradt, geb. Brischke, 52 J. — Rentier Friedrich Wilhelm Détert, 79 J. — Wittwe Johanna Louise Wruck, geb. Rathske, 43 J. — S. des Bernsteindrechslers Wilhelm Herrmann, 3 W. — Invalide Hermann Salomon Görtz, 50 J. — S. des Müllergesellen Hermann Küchler, 2 W. — S. des Arbeiters Eduard Stasch, todtgeb. — Schmied Rudolf Ferdinand Riedel, 51 J. — Aufwärterin Lina Freier, 38 J. — Wittwe Wilhelmine Schreiber, geb. Flier, 59 J. — S. des Seefahrers Ferdinand Maaß, 12 J. 3 M. — T. des Schuhmachergesellen Johann Szablewski, 6 M. — Schuldiener Friedrich Dieball, fast 51 J. — Polizeibote a. D. Thomas Mierzwicki, 50 J.

Danziger Börse vom 6. April.

Weizen war auch heute in flauer Tendenz und schließen Preise seit Sonnabend 2 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 761 Gr. 155 M, hellbunt 746 Gr. 153, 761 Gr. 155 M, weiß 756 Gr. 155 M, roth 745 Gr. 151 M, für poln. zum Transit rothbunt 780 Gr. 121 M, hochbunt glasig 750 Gr. 789 Gr. 122 M, 772 Gr. 123 M, für russischen zum Transit Ghirka besetzt 708 Gr. 108 M, Ghirka mit Kubanka 718 Gr. 107 M per Tonne. — Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung April-Mai 154 M, 153 M, Mai-Juni 153 M, Juni-Juli 153½ M, 153 M, Juli-August 151 M, 150 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen matter. Bezahlt ist inländ. 738, 750, 756, 768 Gr. 105 M, poln. zum Transit 744 Gr. 71 M, alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 677 Gr. 78½ M, kleine 621 Gr. 76 M per Tonne. — **Hafer** russ. zum Transit 90 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- besetzt 150 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 26, 30, 36 M, roth 20, 27, 30, 32 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,45, extra grobe 3,55, mittel 2,95, feine 2,85 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,25, 3,30, mit Klutern 3,05 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 57,50 M bez., nicht contingentirter loco 37,80 M bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 6. April. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 33, Ochsen 53, Kühe 47, Kälber, 262 Hammel 233, Schweine 1006, Ziegen 2 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 27 M, 2. Qual. 24—25 M, 3. Qual. 22 M, Ochsen 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 24—25 M, 3. Qual. 22 M, 4. Qual. 19—20 M. Kühe 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 24 M, 3. Qual. 21—22 M, 4. Qual. 19—20 M, 5. Qual. 17 M. Kälber 1. Qual. 34 M, 2. Qual. 30 M, 3. Qual. 24—26 M, 4. Qual. 20 M, Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 22 M, 3. Qual. 18 M. Schweine 1. Qual. 36 M, 2. Qual. 33—34 M, 3. Qual. 32 M. Geschäftsgang: lebhaft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: W.

Angekommen: Beset, Lund, Rönne, Chamottsteine. — Favoriten, Haywali, Kappelshamn, Kalksteine.

Gesegelt: Zoppot (SD.), Scharping, Ostende, Holz. — Gefle (SD.), Blohm, Hamburg (via Kopenhagen), Getreide und Güter. — Kelso (SD.), Bettinson, Hull (via Grimsby), Güter und Holz.

6. April. Wind: SSW.

Angekommen: Ingeborg, Hansen, Kopenhagen, Mais.

Gesegelt: Der Pommer, Ressel, Lynn, Holz. — Adolph Friedrich, Leplow, Goole, Holz. — Margarethe, Thede, Skien, Getreide. — Anna Lina, Reison, Grimsby, Holz. — Gyda (SD.), Rojahn, Gent, Holz.

Im Ankommen: 1 Bark „Bonheur“, 1 Bark, 2 Logger.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Zwecks Durchführung der Burgstraße sollen auf Abbruch folgende Baulichkeiten:

das Speichergebäude mit offenem Schauer und Comtoirhäuschen Rittergasse Nr. 14,
das Wohngebäude und die Hofmauer Brausendes Wasser Nr. 8 und
das Wohngebäude Karpfenseigen Nr. 27

öffentlich meistbietend in 3 Loosen gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

den 13. April cr., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus.

Danzig, den 31. März 1897. (8043

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des diesjährigen Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfestes wird auf den preußischen Staatseisenbahnen und auf den Strecken der Königlich preußischen und Großherzoglich hessischen Eisenbahn-Direction zu Mainz die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer für das laufende Jahr wie folgt festgesetzt:

1. zum Osterfeste: für die Tage vom 7. bis einschließlich den 27. April;
2. zum Pfingstfeste: für die Tage vom 4. bis einschließlich den 10. Juni;
3. zum Weihnachtsfeste: für die Tage vom 18. Dezember bis einschließlich den 6. Januar 1898.

Die Rückfahrt muß auch bei diesen Karten spätestens am letzten Gültigkeitstage angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Die Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zum Osterfeste wird auch im directen Verkehr mit der Alt-Damm-Colberger Eisenbahn, der Ostpreußischen Südbahn und der Sächsischen Staatseisenbahnen gewährt. Im Verkehre mit der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn tritt die Verlängerung der Geltungsdauer nur für die Strecken der preußischen Staatsbahnen ein.

Danzig, den 5. April 1897. (8159

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre werden in den Ost- und Westpreußischen Küstengewässern Seevermessungen ausgeführt werden.

Demzufolge bringe ich zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres Derjenige eine Belohnung erhält, welcher als Erster das Vorhandensein einer die Schifffahrt gefährdenden, bis dahin nicht bekannten, in den deutschen Küstengewässern außerhalb der Binnengewässer und der Flußmündungen liegenden **Untiefe** zur Anzeige bringt und ihre Lage so zu bezeichnen im Stande ist, daß diese in einwandfreier Weise bestimmt werden kann.

Als unbekannt wird eine Untiefe angesehen, welche in die von dem Reichs-Marine-Amt herausgegebenen Spezialkarte des betreffenden Küstenstrichs nicht eingetragen ist.

Die Belohnung beträgt **20 Mark,** wenn die Untiefe innerhalb, **30 Mark,** wenn sie außerhalb der Sechsmetergrenze liegt. Die angeführten Tiefgrenzen beziehen sich auf Niedrigwasser.

Neufahrwasser, im April 1897.

Darmer,
Corvetten-Capitän z. D., Küstenbezirks-Inspector für Ost- und Westpreußen.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Firmenregister ist heute die unter Nr. 310 eingetragene Firma „G. Rosteck" in Rosenberg Wpr. gelöscht worden.

Rosenberg Wpr., den 27. März 1897. (8112

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. März 1897 ist am heutigen Tage die in Rosenberg Wpr. errichtete Handelsniederlassung des Buchdruckereibesitzers und Buch-, Papier- und Galanteriewaarenhändlers Julius Brose hierselbst unter der Firma

J. Brose

in das diesseitige Handelsregister unter Nr. 325 eingetragen.

Rosenberg Wpr., den 31. März 1897. (8120

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. April 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Ingenieurs **Richard Wosch** von hier ebendaselbst unter der Firma

Specialgeschäft für Gas- und Wasserleitung
Richard Wosch

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 516 eingetragen.

Graudenz, den 1. April 1897. (8176

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. März 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Carl Müller** hierselbst ebendaselbst unter der Firma

C. F. Müller

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 515 eingetragen.

Graudenz, den 31. März 1897. (8175

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. März 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Abraham Groß** von hier ebendaselbst unter der Firma

A. Groß

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 514 eingetragen.

Graudenz, den 31. März 1897. (8174

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt, Blatt 309/310, auf den Namen der Hotelbesitzer **Friedrich und Hedwig, geb. Mesek-Winkler'schen** Eheleute eingetragene, in der Stadt Thorn (Altstadt) Culmerstraße 9 und Klosterstraße 1 belegene Hotelgrundstück (früher Winkler's jetzt Centralhotel und Centralhalle genannt) — Wohnhaus mit Seitengebäude und Hofraum, Wohnhaus, Stall mit Speicher —

am 11. Mai 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6790 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 30. März 1897. (8178

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Max Pruszak** in Danzig, Breitgasse 74, wird heute am 3. April 1897, Nachmittags $12\frac{3}{4}$ Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Georg Lorwein** hier, Holzmarkt Nr. 11, wird zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 10. Mai 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 24. April 1897, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Mai 1897, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **24. April 1897** Anzeige zu machen. (8114

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Leo Leß** in Kamin ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 23. April 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Zempelburg, den 30. März 1897. (8113

Jankowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auction.

Sonnabend, 10. April 1897, Mittags 1 Uhr, werden wir im Börsenlokale

„13 Part à 1000 Mark der Danziger Dampfer-Actien-Gesellschaft"

öffentich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Siegmund Cohn. H. Döllner.
Vereidigte Auctionatoren. (8195

Königliches Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 22. April,** 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr morgens.

Die Prüfungen für die Aufnahme in Sexta sowie in die 1. und 2. Vorschulklasse finden am Mittwoch, den 7. April, pünktlich 10 Uhr vormittags, die Einschreibung in die unterste Vorschulklasse (sechsjährige Knaben, ohne Vorbildung) am selben Tage von 12—1 Uhr statt. Der Aufnahmetermin für die Gymnasialklassen Quinta bis Prima ist Mittwoch, 21. April, pünktlich 9 Uhr morgens. Vorzulegen ist der Geburts- oder Taufschein, ein Impfattest und das Abgangszeugniß der entlassenden Anstalt. Das Schulgeld beträgt in den Vorschulklassen 100 Mk., in allen Gymnasialklassen 120 Mk. und ist vierteljährlich im voraus zu zahlen. (6972

Director Dr. H. Kretschmann.

Realgymnasium St. Johann.

Die Anmeldung und Prüfung der in Sexta neu eintretenden Schüler findet am **Mittwoch, den 7. April,** 10 Uhr Vormittags, statt (für die übrigen Klassen am 21. April). Jeder muß dazu mit Papier und Feder versehen sein. Bei der Aufnahme ist das Impfzeugniß vorzulegen. (8193

Dr. Meyer.

Marienschule,

Katholisches Erziehungsinstitut, höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar,
Danzig, Jopengasse 4.

Aufnahme hiesiger Schülerinnen ist am 30., 31. März von 3 bis 5 Uhr, am 7. und 20. April von 10—1 Uhr. (6467

M. Landmann.

Ebert'sche höhere Mädchenschule,

Heil. Geistgasse Nr. 103.

Aufnahme neuer Schülerinnen von Donnerstag, den 8. April, bis Sonnabend, den 10. April, Vormittags von 10—1 Uhr, im Schulhause. (8195

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, berechtigt für den einjähr.-freiw. Militärdienst und den Subalterndienst, 422 Abiturienten in 19 Jahren; halbjährige Klassencurse) beginnt ihr **Sommerhalbjahr am 22. d. Mts.** Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Auskunft ertheilt kostenfrei der

Director Dr. Kuhnke.

Technikum Lemgo i. Lippe,

Bau-, Maschinenbau-, Werkmeisterschule.
Beginn 23. April. (8110
Programm kostenfrei durch

die Direction.

Soliditäts-Club.

General-Versammlung
am 8. April 1897, Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Schatzmeisters.
2. Beschlußfassung über Anträge von Mitgliedern. (8147

Der Vorstand.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von (2056

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen — Den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Tapeten.

Verlangen Sie gratis und franco ein (3435
kleines Musterbuch.
Trotz billigster Preise außerdem noch Rabatt.
Oertel & Krüger, Berlin SO.
Seit 25 Jahren Köpnickerstrasse 60/61

Danzig — Lübeck.

Dampfer „Dora", Capitän Bremer, ladet hier ca. 13. bis 15. April. Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold, Danzig.
J. A. Guckau, Lübeck.

Es laden in Danzig:

Nach London:
SS. „Lydia Millington", ca. 6./8. April.
SS. „Christiansborg", ca. 6./11. April.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Hans", ca. 8./11. April.
SS. „Giralda", ca. 11./14. April.
SS. „Hercules", ca. 16./19. April.
(Surrey Commercial Docks.
SD. „Oliva", ca. 16./19. April.

Nach Bristol:
SS. „Ottokar", ca. 9./11. April.

Nach Liverpool:
SS. „Mlawka", ca. 15./17. April.

Es ladet nach Danzig: (8226

In London:
SD. „Brunette", ca. 10./14. April.

Von London fällig:
SD. „Blonde", ca. 10. April.

Th. Rodenacker.

SS. „Carlos"

ist mit Gütern von Antwerpen hier angekommen. Die berechtigt. Empfänger woll. sich melden bei

F. G. Reinhold.

D. „Danzig"

ladet in Danzig und Neufahrwasser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy und Thorn.

Güterzuweisungen erbittet

Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition.

D. „Wanda",

Capt. Joh. Goetz,

ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Güter-Anmeldungen erbittet

Ferd. Krahn,
Schäferei 15. (8078

Die zum Nachlasse der Hofbesitzer **Carl** und **Julianne,** geb. Philippsen, **Daniels**'schen Eheleute gehörigen Grundstücke Ohra Nr. 72, 95, 101 und Ohra an der Mottlau Blatt 11 werde ich als ernannter Testamentsvollstrecker (7190

am Donnerstag, d. 8. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau **Jopengasse Nr. 66** versteigern.

Steuer- sowie Grundbuchauszüge können vorher bei mir eingesehen werden. Bietungskaution für jedes Grundstück 300 M.

Dobe,
Rechtsanwalt.

Ein erststelliges Hypotheken-Document über

8000 Mark

zu 4 % a. ein im Bau begriffenes Wohnhaus mit Garten (gegenwärtiger Werth 15000 M veranschlagter Werth nach Fertigstellung über 40000 M) wird zu cediren gesucht.

Gefl. Adressen u. Nr. 7137 a. die Expedition dieser Zeitung.

Feuer-Versicher.-Gesellsch. zu Brandenburg a. H.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hierdurch zu der am

Sonnabend, den 1. Mai cr.,
Vorm. 10 Uhr,

im Hotel zum schwarzen Bär, Steinstraße 60, hierselbst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst ein.

Eine Vertretung nicht persönlich erscheinender Mitglieder ist nach § 5 des unterm 9. November 1896 allerhöchst genehmigten revidirten Gesellschafts-Statuts durch anwesende Stimmberechtigte zulässig, sobald letztere der Direction mindestens 48 Stunden vor der Generalversammlung ihre Aufträge durch beglaubigte Vollmacht nachgewiesen haben.

Laut § 4 des vorerwähnten Statuts gelten fortan alle für die Mitglieder bestimmten öffentlichen Bekanntmachungen unserer Gesellschaft als gehörig und rechtsverbindlich geschehen, wenn sie einmal durch

1. den „Deutschen Reichsanzeiger",
2. die „Vossische Zeitung",
3. die „Magdeburgische Zeitung",
4. den „Brandenburger Anzeiger"

erlassen sind. (8184

Brandenburg a./H., den 6. April 1897.

Feuer-Versicher.-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.
Die Direction.

Ein Hypotheken-Document über

8000 Mark,

welche hinter 3000 M auf ein Gartengrundstück in Langfuhr im Werthe von 30 000 M à 4 Procent eingetragen sind, ist sofort zu cediren.

Gefl. Offerten unter 7136 an die Expedition dies. Zeitung erb.

Auf ein 6 Hufen großes

Grundstück

im Danziger Werder werden hinter 60 000 M zur 2. Stelle **15 000 M** gesucht.

Off. u. 8150 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Im Bau begriffene Gebäude

beleihen wir ohne Bankprovision mit fester Hypothek bis 10 fachen Miethsertrag à 4 %, 10 Jahre fest, und geben je nach Fortschritt des Baues à conto Zahlungen. Offerten sub J. H. 5864 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (4397

12000 Mark

auf Hypothek zur 1. Stelle ges.

Offerten unter Nr. 8181 an die Expedition dieser Zeitung.

Hypotheken-Capital

offerirt billigst

Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6. (271

15000 M 5 % ländl. Hypoth. zu cediren. R. Holzmarkt 7 im Comt.

Suche auf d. Werder-Grundst. von $2\frac{1}{2}$ Huf. culm. zur Regulir. **40 000 M 1. St. zu sol. Zinsfuß.**

Adr. von Selbstdarl. unt. 8094 an die Exped. dies. Zeitung erbet.

Ein Hypotheken-Dokument

über 8000 M zu 5% zu cediren.

Reflect. bitte Adr. unter 8086 an die Exped. d. Ztg. einzureich.

Holz-Rouleaux und Jalousien,

Roll-Läden, Roll-Schutzwände liefern in tadellosest., solidester Ausführung

Wache & Heinrich, Friedland
Bez. Breslau. (2617
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

Agenten u. Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** überall **gesucht.**

Danksagung.

Herrn Julius Heymann,
Güldenboden.

Bitte um umgehende Uebersendung von noch einer Flasche Ihres Rheumatismus-Balsam „Reißaus" gegen Nachnahme. Bin außerordentlich damit zufrieden. Achtungsvoll

Hofbesitzer G. Möller,
Brunau Westpr.

Rheumatismus-Balsam
Reissaus

ges. gesch. D. R. W. 19876, ärztlich warm empfohlen, reelle Dankschreiben z. Händ. Flasche 1 M bei

4091) **J. Heymann,**
Güldenboden Westpr.

Kälberruhr,

Hundestaupe und Geflügelcholera
Durchfall der Schweine
sowie alle Durchfälle der Thiere
heilen selbst in den schwersten Fällen die

Thüringer Pillen.

Wissenschaftliche Arbeit des Herrn Departements-Thierarztes Wallmann-Erfurt sowie Gebrauchsanweisung grat. u. frc. durch d. alleinig. Fabrikanten **El. Lageman,** chemische Fabrik, **Erfurt.** — Zu beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 M. —

1/2 Schachtel 1 M 10 ₰.

Doppel-Malzbier, Fl. 10 ₰, Putzigerbier, 3 Fl. 25 ₰, Bairischbier, 3 Fl. 20 u. 25 ₰, empf. **J. Paczoski, Poggenpfuhl 92.**

Gußeis. Gartenb.-Verz. billig zu verk. **H. W. Spindler, Zoppot.**

Sehr gut erh. Pianino billig zu verkaufen Grüner Weg 17, 1 Tr.

Alte preußische Couverts zu verkaufen Neugarten 35, 2 Tr.

Möchte das

Werdergrundstück,

Nähe d. Stadt über 4 culm. Hufen, gut. Geb., reichl. u. g. Inv. bald verk. Pr. 105000 M. Anzahlung 20000 M. Offerten u. 8095 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein fast neues 3 flg.

Thorweg

zu verkaufen Fleischergasse 1.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Mittwoch, den 7. April 1897.

4. Serie grün. 130. Abonnements-Vorstellung. P. P. E.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Phantasieen im Bremer Rathskeller.

Phantastisches Tanzbild frei nach Wilhelm Hauff von **Emil Graeb.**
Musik von **Adolf Steinmann.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
In Scene gesetzt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg** und **Ernst Arndt.**

Personen:

Bachus	Ernst Arndt.
Dr. Faustin	Alex. Calliano.
Judas } Geister der Apostelfässer	Paul Martin.
Matthäus } Geister der Apostelfässer	Franz Wallis.
Frau Rose, Geist des Apostelfasses	Max Kirschner.
Der steinerne Roland	Emil Berthold.
Balthasar, gespenstischer Kellermeister	Oskar Reinhardt.
Berthold, Aufwärter im Rathskeller	Josef Kraft.

Zwölf Apostel. Geister verschiedener Weine.

Tänze: „Tarantella", getanzt von den Damen **Küßner I und II, Becker und Schilling.** — **„Die Weine Spaniens",** getanzt von 12 Elevinnen. — **„Die Weine Ungarns"** (mit Benutzung der 14. Rhapsodie von Liszt), getanzt von den Damen **Schwilski, Ahrens, Büttner und Bartel II.** — **„Die Weine Oesterreichs",** (Herzklopfen, Polka von Kremser), getanzt von den Damen **Bartel I u. Pastöwski.** — **„Champagner"** (Galop di bravoura von Schulhoff), getanzt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg** und 8 Elevinnen. — **„Großes Adagio",** ausgeführt vom gesammten Personal. — **„Gavotte",** getanzt von **Leopoldine Gittersberg u. Ernst Arndt.** — **„Großes Finale".**

Hierauf:

Ein Husarenstreich.

Lustspiel in 1 Act von **Gustav von Moser** und **T. von Throta.**
Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:

Paula von Schöller, Wittwe	Fanny Rheinen.
Andreas Römer, Maler	Franz Wallis.
Ellen, seine Frau	Emmi von Glot.
Dedo von Harzburg, Rittmeister	Emil Berthold.
Hans von Brandenfels, Fähnrich	Ernst Arndt.
Fanny, Jungfer	Laura Hoffmann.
Brandt, Bursche	Bruno Galleiske.

Ort: Eine Großstadt. Zeit: Gegenwart.

Hierauf:

Wiener Walzer.

Großes Ballet in 3 Abtheilungen von **L. Frappart** und **J. Gaul.**
Musik von **Josef Bayer.**
Regie: **Leopoldine Gittersberg** und **Ernst Arndt.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
1. Bild: **Am Spittelberg.** 2. Bild: **Im Apollosaale.**
3. Bild: **Im Prater.**

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $10\frac{1}{4}$ Uhr.

Donnerstag. 131. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Das Heimchen am Herd.** Hierauf: **Phantasien im Bremer Rathskeller.**

Freitag. P. P. E. Benefiz für **Franz Wallis. Am Altar.** Hirauf: Lebende Bilder: **Frauenliebe und Leben.**

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- u. Verkäufen von

Haus- und Grundbesitz

empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.

Ernst Mueck,
Weidengasse 47/48, parterre.
Fernsprecher Nr. 330.

Alte Schirmgest. (Fischb.) w. st. gek. Holzmarkt 24, Schirmlad.

Fast neuer Soxhletapparat ist bill. zu verk. Hundegasse 24, 1 Tr.

Pneumatic-Rover, wenig gef., umständeh. z. verk. Langg. 73, I.

An- und Verkauf

von [illegible] Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
vermittelt (1245

Wilh. Werner,
gerichtl. vereid. Grundstückstaxat., Danzig, Vorst. Graben 44, part.

Ein flottgehendes

Schankgeschäft

auch mit Bierstube, wird zu pacht. od. zu kauf. ges., v. gl. od. spät.

Genaue Off. m. Preisang. unt. 8189 an die Exped. d. Ztg. erb.

Ein kleiner, gut erhaltener einspänniger, leichter

Rollwagen

wird zu kaufen gesucht. (8215

R. Deutschendorf & Co.

Ein alterthümlich. Garderobenschrank und ein Comtoirspind zum schreiben sind billig zu verkaufen (8164

Althof Nr. 10, Kneipab links.

Botenfrau,

tüchtig und zuverlässig, wird gesucht.

Exped. d. Danz. Ztg.

Tüchtiger

Verkäufer

findet in unserem

Herren-Confections-Geschäft

per sofort Stellung. (8108

Offerten unter Beifügung der Photographie sowie Abschrift der Zeugnisse erb.

Louis Bennigson & Co.,
Königsberg i. Pr.

Vertreter

ges. von einer bedeutenden, sehr leistungsfähigen u. eingeführten Eisengießerei. Bevorzugt solche, die in Maschinenfabriken und einschlägigen Geschäften bekannt sind. Off. sub **J. E. 785** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (7041

Ein verheiratheter Mann

sucht Stell. als Cassirer, Castellan, Bote, Comtoirdiener etc. Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefl. Offerten unt. 2690 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Handlungsgehilfen, Material., poln. sprech., sucht zum baldigen Eintritt im Auftrage **G. F. Rankowski,** Frauengasse 10. (8162

Für mein

Manufacturwaaren-Geschäft

suche per 15. April resp. 1. Mai einen (8130

Verkäufer,

der auch große Schaufenster zu decoriren versteht.

A. Marcus,
Saalfeld Ostpr.

Ein **Weinhaus in Spanien** sucht für den Verkauf von Verschnitt- u. Deckweinen tüchtige b. Wein-Großhändlern eingeführte

Vertreter.

Offerten unter **U. C. 121** sind an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** zu senden.

Reisender.

Ein grösseres gut eingeführtes Magdeburger Waaren-Geschäft sucht einen tüchtigen Reisenden für Pommern, Preussen u. Posen. Bewerbungen von Herren, welche jene Provinzen **nachweislich mit gutem Erfolge** bereist haben, unter **W. J. 639** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Magdeburg erbeten. (6730

Zum sofortigen Antritt suchen wir per sofort mehrere Inspectoren gegen Gehalt und Tagegelder. Bevorzugt werden Fachleute, doch auch gebildete Herren aus anderen Ständen können berücksichtigt werden, wenn sie in Westpreußen gut bekannt sind. Bewerbungen werden unter 7110 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Socius.

Zur pachtweisen Uebernahme einer renommirten, im vollen Betriebe befindlichen Holzbearbeitungsfabrik und Bautischlerei in einer norddeutschen Großstadt wird von einem jungen unverh. Fachmann, der behufs Uebernahme der Fabrik seit sechs Monaten darin thätig und selbst vermögend ist, ein

thätiger Theilhaber
mit 40—50 Mille
gesucht.

Gefl. Angebote sub **V. 1053** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für eine **Stabeisen- und Eisenwaaren-Großhandlung in Westpreußen** wird per sofort event. auch für später eine mit dieser Branche gründlich vertraute, gut empfohlene Kraft für

Comtoir und Reise

gesucht. Meldungen mit näheren Angaben werden erbeten sub 6722 an die Exped. d. Ztg.

Für die Provinzen Preußen u. Posen wird von einer Weberei halbwollener und baumwollener Waaren ein gut eingeführter, rege thätiger

Agent gesucht.

Offerten sub **B** an **Rudolf Mosse, Gotha.** (811

---

1 kl. möbl. Stübchen ist an einen anst. jungen Mann zu vermiethen

Poggenpfuhl, Nr. 11, 3 Tr.